

## Das Wohlstandsquintett 2014

Zur Messung des Wohlstands in  
Deutschland und anderen  
früh industrialisierten Ländern

<small>› DenkwerkZUKUNFT Stiftung kulturelle Erneuerung</small>	<small>› DenkwerkZUKUNFT Stiftung kulturelle Erneuerung</small>	<small>› DenkwerkZUKUNFT Stiftung kulturelle Erneuerung</small>	<small>› DenkwerkZUKUNFT Stiftung kulturelle Erneuerung</small>	<small>› DenkwerkZUKUNFT Stiftung kulturelle Erneuerung</small>
Materielles Wohlstandsniveau	Einkommens- verteilung	Gesellschaftlicher Zusammenhalt	Natur- und Ressourcenverbrauch	Kredit- finanzierung
<b>Pro Kopf BIP</b>	<b>80/20-Relation</b>	<b>Gesellschaftliche Ausgrenzungsquote</b>	<b>Ökologischer Fußabdruck im Verhältnis zur Biokapazität</b>	<b>Schuldenquote der öffentlichen Hand</b>
Ökonomische Dimension	Sozio-ökonomische Dimension	Gesellschaftliche Dimension	Ökologische Dimension	Zukunfts- Dimension

Herausgeber:

Denkwerk Zukunft - Stiftung kulturelle Erneuerung

Verfasser:

Stefanie Wahl, Karsten Gödderz

Bonn, Februar 2014



## **Inhalt**

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>5</b>
<b>Die Entwicklung des Wohlstandsquintetts in Deutschland und anderen EU-Ländern</b> .....	<b>7</b>
<i>Pro-Kopf-BIP in Deutschland moderat gestiegen</i> .....	11
<i>80/20-Relation in Deutschland gesunken</i> .....	14
<i>Gesellschaftliche Ausgrenzungsquote in Deutschland geringfügig höher</i> .....	17
<i>Ökologischer Fußabdruck in Deutschland leicht rückläufig</i> .....	19
<i>Schuldenquote in Deutschland etwas gesunken</i> .....	23
<i>Deutschland im EU-Vergleich überdurchschnittlich wohlhabend</i> .....	26
<i>Aufgrund fehlender Nachhaltigkeit Wohlstand in Deutschland jedoch geringer als allgemein angenommen</i> .....	27
<i>Wohlstandsgewinner und -verlierer</i> .....	30
<b>Anhang I:</b>	
<b>Das Wohlstandsquintett in der EU27</b> .....	<b>33</b>
<b>Anhang II:</b>	
<b>Institutionen, die Indikatoren des Wohlstandsquintetts verwenden</b> .....	<b>48</b>
<b>Bibliographie</b> .....	<b>49</b>

## Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1:	Das Wohlstandsquintett in Deutschland 2010 und 2012.....	9
Schaubild 2:	Das Wohlstandsquintett in Deutschland und der EU15 2001 und 2012.....	10
Schaubild 3:	Das Wohlstandsquintett in Deutschland 2001, 2010 und 2012.....	10
Schaubild 4:	Pro-Kopf-BIP in der EU 2012.....	11
Schaubild 5:	Entwicklung des Pro-Kopf-BIP in ausgewählten EU-Ländern 1995-2012.....	12
Schaubild 6:	Entwicklung des Pro-Kopf-BIP in ausgewählten EU-Ländern 2008-2015.....	13
Schaubild 7:	80/20-Relation in der EU 2012.....	14
Schaubild 8:	Entwicklung der 80/20-Relation in ausgewählten EU-Ländern 1998-2012.....	15
Schaubild 9:	Entwicklung der 80/20-Relation in ausgewählten EU-Ländern 2008-2012.....	16
Schaubild 10:	Gesellschaftliche Ausgrenzungsquote in der EU 2011 .....	18
Schaubild 11:	Entwicklung der gesellschaftlichen Ausgrenzungsquote in ausgewählten EU-Ländern 2001-2011 .....	19
Schaubild 12:	Ökologischer Fußabdruck im Verhältnis zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf in der EU 2009 .....	20
Schaubild 13:	Entwicklung des ökologischen Fußabdrucks im Verhältnis zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf in ausgewählten EU-Ländern 1995-2009.....	21
Schaubild 14:	Schuldenquote der öffentlichen Hand in der EU 2012 .....	24
Schaubild 15:	Entwicklung der Schuldenquote der öffentlichen Hand in ausgewählten EU-Ländern 1995-2012 .....	25
Schaubild 16:	Entwicklung der Schuldenquote der öffentlichen Hand in ausgewählten EU-Ländern 2008-2018 .....	26
Schaubild 17:	Das Wohlstandsquintett in Deutschland .....	29
Schaubild 18:	Das Wohlstandsquintett in Deutschland im Verhältnis zur EU15 2010 und 2012.....	29
Schaubild 19:	Das Wohlstandsquintett in Griechenland und Schweden 2012 .....	31

## Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Ressourceneffizienz in der EU 2009.....	22
Tabelle 2:	EU-Ländergruppen nach dem Wohlstandsquintett 2012 .....	28

## **Zusammenfassung**

Seit der Erstveröffentlichung des Wohlstandsquintetts des Denkwerks Zukunft im Jahre 2011 hat der Wohlstand in Deutschland zugenommen. Das Pro-Kopf-BIP stieg moderat. Einkommensungleichheit, ökologischer Fußabdruck im Verhältnis zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf und Schuldenquote verringerten sich leicht. Lediglich der Anteil derer, die sich gesellschaftlich ausgegrenzt fühlten, hat etwas zugenommen.

Auch im EU-Vergleich verbesserte sich Deutschlands Wohlstandsposition. Von allen westlichen EU-Ländern hatten 2012 nur Deutschland und Schweden das wirtschaftliche Niveau, auf dem sie sich vor der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 befanden, nicht nur wieder erreicht, sondern sogar erhöht. Fast alle anderen westlichen EU-Länder lagen hingegen - nach vorläufigen Zahlen - selbst 2013 noch unter ihren Niveaus von 2008. Zugleich wies Deutschland 2012 von den flächen- und bevölkerungsreichen EU-Ländern das geringste Einkommensgefälle auf. Letzteres hatte sich nach markantem Anstieg zwischen 2001 und 2007 bis 2012 wieder spürbar verringert. Auch fühlten sich 2011 in Deutschland weniger Menschen von der Gesellschaft ausgeschlossen als in den meisten EU-Ländern namentlich dem Vereinigten Königreich und Frankreich. Ferner hinterließ Deutschland von den wirtschaftlich stärksten EU-Ländern zusammen mit dem Vereinigten Königreich den kleinsten ökologischen Fußabdruck im Verhältnis zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf. Schließlich konnte es seit 2010 seine während der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich gestiegene Schuldenquote etwas verringern, was weder Frankreich noch das Vereinigte Königreich schafften.

Die Schattenseite dieses Wohlstands ist allerdings sowohl in Deutschland wie in allen anderen früh industrialisierten Ländern: Er ist nicht nachhaltig. Denn nach wie vor beruht er in hohem Maße auf Raubbau an Natur, Mensch und Zukunft. Das schmälert nicht nur den gegenwärtigen Wohlstand, sondern beeinträchtigt auch die Grundlagen künftigen Wohlstands. Mit einem ökologischen Fußabdruck in Relation zur Biokapazität pro Kopf von 2,5 überschritt Deutschland 2009 trotz aller Anstrengungen, ressourcenschonender zu produzieren und zu konsumieren, die Tragfähigkeitsgrenzen der Erde noch immer deutlich. Auch bei der Schuldenquote wurde 2012 die Maastricht-Grenze von 60 Prozent des BIP weit verfehlt. Zwar soll die Schuldenquote bis 2017 auf knapp 70 Prozent sinken. Doch ist aufgrund der im Koalitionsvertrag vereinbarten sozialpolitischen Leistungsverbesserungen zweifelhaft, ob dieses Ziel erreicht werden wird.

Ökologischer Fußabdruck und Schuldenquote sind auch ursächlich dafür, dass der Wohlstand in Deutschland zwar in den zurückliegenden Jahren gestiegen, wie in den meisten anderen westlichen EU-Ländern jedoch seit 2001 gesunken ist. Seit 2001 nahm in Deutschland nur das BIP pro Kopf zu. Alle anderen Indikatoren, also die 80/20-Relation, die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote, der ökologische Fußabdruck und die Schuldenquote verschlechterten sich hingegen, so dass die Wohlbilanz Deutschlands gegenüber 2001 insgesamt negativ war. Allerdings näherten sich in den zurückliegenden Jahren die Werte der 80/20-Relation, des ökologischen Fußabdrucks und der Schuldenquote wieder etwas denen von 2001 an, während sich in der EU15 die 80/20-Relation, die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote und vor allem die Schuldenquote gegenüber 2001 weiter verschlechterten.

## Die Entwicklung des Wohlstandsquintetts in Deutschland und anderen EU-Ländern

Spätestens seit den Arbeiten der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages "Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität", die im Mai 2013 veröffentlicht wurden, dürfte es zum Gemeingut aller hieran Interessierten gehören: Mit der Kennziffer des BIP lässt sich der Wohlstand eines Landes nur unzulänglich erfassen. Nicht minder bedeutsam als die vom BIP gemessene Güter- und Dienstmenge ist deren Verteilung, der mit ihr einhergehende Natur- und Ressourcenverbrauch und anderes mehr.<sup>1</sup>

Um den materiellen und immateriellen Wohlstand zutreffender zu erfassen, als dies durch die vergleichsweise einfache Messgröße des BIP möglich ist, hat die Enquête-Kommission zwanzig Indikatoren vorgeschlagen und damit einen durchaus interessanten Weg gewiesen.<sup>2</sup> Allerdings ist zu befürchten, dass er - wenn überhaupt - nur selten gegangen werden wird. Denn er ist alles in allem sehr aufwändig und mühsam und entspricht nicht dem auf Transparenz ausgerichteten Alltagsbedarf.

Das Denkwerk Zukunft hat deshalb bereits 2010 angeregt,<sup>3</sup> den Wohlstand mithilfe eines Indikatorensets zu messen, der einerseits über das BIP hinaus geht, sich aber andererseits aus Gründen der Durchschaubarkeit und Praktikabilität auf insgesamt fünf gleichgewichtige Messgrößen beschränkt. Diese sind

- das BIP pro Kopf
- die Verteilung der verfügbaren Haushaltseinkommen anhand der so genannten 80/20-Relation
- die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote
- der ökologische Fußabdruck im Verhältnis zur globalen Biokapazität pro Kopf
- die Schuldenquote der öffentlichen Hand.

Bei diesen Indikatoren ist ein Land umso wohlhabender,

- je höher das Pro-Kopf-BIP ist
- je geringer das Einkommensgefälle zwischen dem wirtschaftlich stärksten und wirtschaftlich schwächsten Fünftel der Einkommensbezieher ist
- je kleiner der Anteil gesellschaftlich Ausgegrenzter ist

---

<sup>1</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2013).

<sup>2</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2013), S. 276.

<sup>3</sup> Damals schlug das Denkwerk Zukunft ein Wohlstandsquartett vor. Durch die Einbeziehung der Schuldenquote wurde es 2011 zum Wohlstandsquintett erweitert. <http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/WQ-Memo-2010.pdf>

- je kleiner der ökologische Fußabdruck ist
- je niedriger die Schuldenquote der öffentlichen Hand ist.

Nach diesen fünf Kriterien zählten Deutschland und die EU bei der Erstveröffentlichung des Wohlstandsquintetts im Jahre 2011<sup>4</sup> - wenig überraschend - zu den wohlhabendsten Ländern bzw. Regionen der Welt. Dieser Wohlstand war jedoch deutlich geringer als das jeweilige BIP zum Ausdruck brachte. Namentlich die Größe des ökologischen Fußabdrucks aber auch die anderen Faktoren beeinträchtigten den durch das BIP ausgedrückten Wohlstand beträchtlich.

Nunmehr, reichlich zwei Jahre nach dem ersten Bericht im Jahre 2011, stellt sich die Lage wie folgt dar:

Länder sind gegenwärtig wohlhabender als der EU-Durchschnitt, wenn

- das Pro-Kopf-BIP 23.200 Euro (2012)<sup>5</sup> übersteigt,
- das Einkommen des wirtschaftlich stärksten Fünftels höchstens fünfmal (2012) so hoch ist wie das Einkommen des wirtschaftlich schwächsten,
- die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote geringer als 10,5 Prozent (2011) ist,
- der ökologische Fußabdruck die globale Biokapazität pro Kopf um nicht mehr als das 2,5fache (2009) überschreitet<sup>6</sup>
- Die Schuldenquote der öffentlichen Hand nicht über 85 Prozent (2012) liegt.

Wie Schaubild 1 zeigt, hat der Wohlstand in Deutschland seit der Erstveröffentlichung des Wohlstandsquintetts 2011 zugenommen. So stieg das Pro-Kopf-BIP moderat, während sich die Einkommensungleichheit, der ökologische Fußabdruck (ÖF/BC) und die Schuldenquote leicht verringerten. Lediglich der Anteil derer, die sich aus der Gesellschaft ausgegrenzt fühlten, war 2011 höher als 2009. Auch im EU-Vergleich verbesserte Deutschland seine Wohlstandsposition. Dies gilt insbesondere im Verhältnis zu den flächen- und bevölkerungsreichen westlichen EU-Ländern.

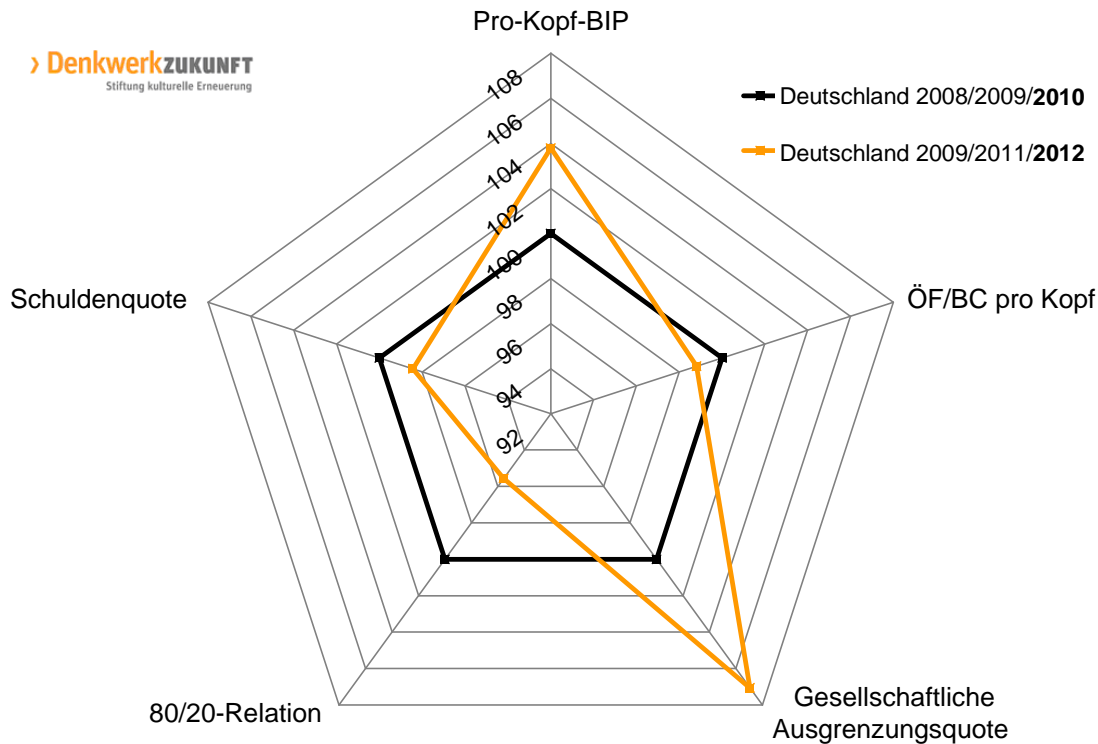
<sup>4</sup> [http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Wohlstandsquintett\\_2012.pdf](http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Wohlstandsquintett_2012.pdf).

<sup>5</sup> Bezug genommen wird hier wie im Folgenden auf die jeweils neuesten verfügbaren Zahlen von Eurostat, Global Footprint Network und Eurofound (Stand Dezember 2013).

<sup>6</sup> Würden alle Menschen so wirtschaften und leben wie die EU-Bürger, würden sie folglich knapp 2,5mal mehr natürliche Ressourcen verbrauchen als auf der Erde zur Verfügung stehen. Dies ist zwar deutlich weniger als beispielsweise die US-Amerikaner beanspruchen, deren ökologischer Fußabdruck gemessen an der globalen Biokapazität 4,1 pro Kopf beträgt. Doch wird deutlich, in welchem Maße auch der materielle Wohlstand in Europa durch Wohlstandseinbußen im ökologischen Bereich erkauft wird.



## Schaubild 1: Das Wohlstandsquintett in Deutschland 2010 und 2012

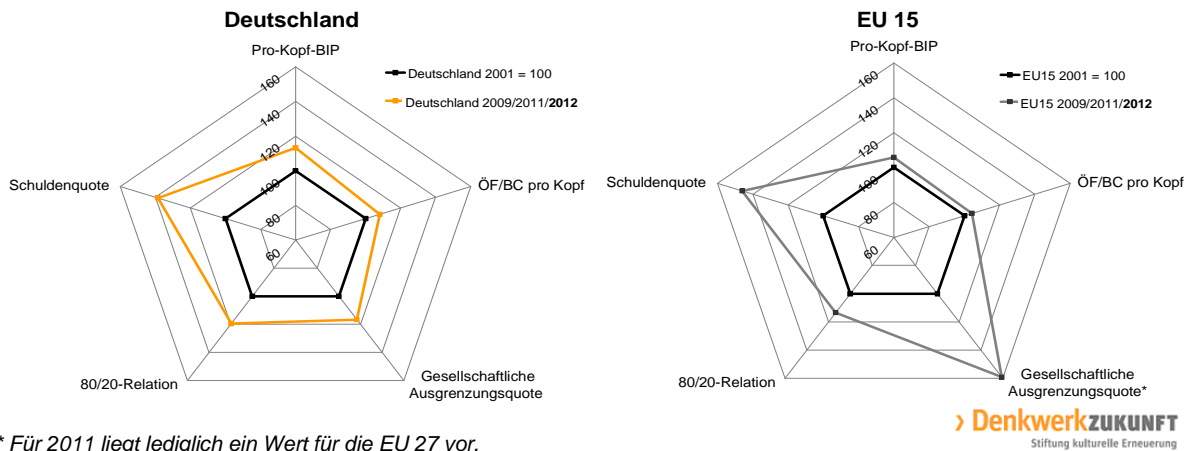


Anmerkung: Die aktuellsten Werte der fünf Wohlstandsindikatoren Deutschlands (orange Fünfeck) werden im Verhältnis zum Wohlstandsquintett Deutschlands 2010/2009/2008 (schwarzes Fünfeck) abgebildet. Der Wohlstand ist im betrachteten Zeitraum gestiegen, wenn die orange Spitze die schwarze beim BIP übertrifft und bei den anderen Indikatoren jeweils innerhalb der schwarzen Ecken bzw. Linien bleibt.

Quellen: Eurostat (2013), Global Footprint Network (2013), Gesis (2012), Eurofound (2012)

Verglichen mit 2001 nahm der Wohlstand insgesamt in Deutschland - wie in den meisten anderen westlichen EU-Ländern - allerdings ab. Ursächlich hierfür waren - wie Schaubild 2 für Deutschland und die EU15 zeigt - die Zunahme von Einkommensungleichheit, gesellschaftlicher Ausgrenzungsquote und Schuldenquote sowie die Vergrößerung des ökologischen Fußabdrucks. In den letzten Jahren näherten sich in Deutschland - wie aus Schaubild 3 hervorgeht - die Werte jedoch wieder denen von 2001 geringfügig an.

## Schaubild 2: Das Wohlstandsquintett in Deutschland und der EU15 2001 und 2012

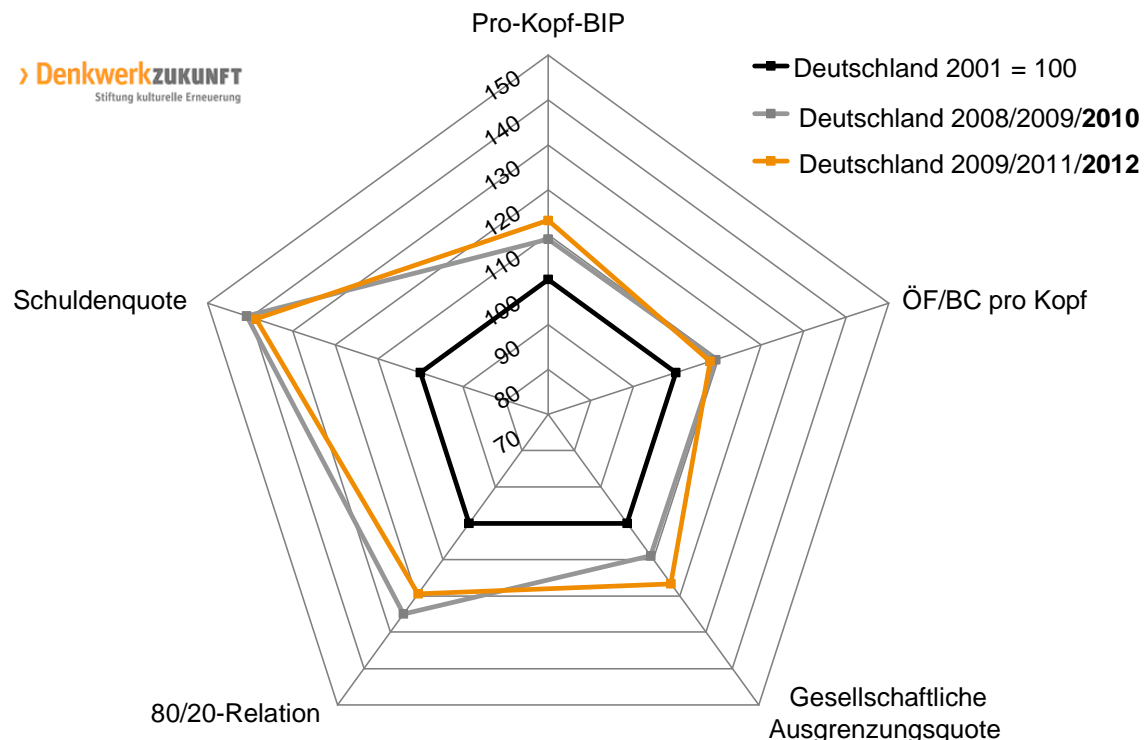


\* Für 2011 liegt lediglich ein Wert für die EU 27 vor.

Anmerkung: Die aktuellsten Werte der fünf Wohlstandsindikatoren Deutschlands (orange Fünfeck) bzw. der EU15 (graues Fünfeck) werden im Verhältnis zum Wohlstandsquintett Deutschlands bzw. der EU15 2001 (schwarzes Fünfeck) abgebildet. Der Wohlstand ist im betrachteten Zeitraum gestiegen, wenn die orange/graue Spitze die schwarze beim BIP übertrifft und bei den anderen Indikatoren jeweils innerhalb der schwarzen Ecken bzw. Linien bleibt.

Quellen: Eurostat (2013), Global Footprint Network (2013), Gesis (2012), Eurofound (2012)

## Schaubild 3: Das Wohlstandsquintett in Deutschland 2001, 2010 und 2012



Anmerkung: Die Werte des Wohlstandsquintetts 2010 (graues Fünfeck) und 2012 (orange Fünfeck) sind im Verhältnis zum Wohlstandsquintett 2001 (schwarzes Fünfeck) abgebildet, dessen Werte auf 100 indiziert sind. Der Wohlstand ist im betrachteten Zeitraum gesunken, wenn die orangen/graue Ecken bei Schuldenquote, 80/20-Relation, gesellschaftlicher Ausgrenzungsquote und ökologischem Fußabdruck außerhalb der schwarzen Ecken liegen. Lediglich das BIP p.c. hat sich erhöht.

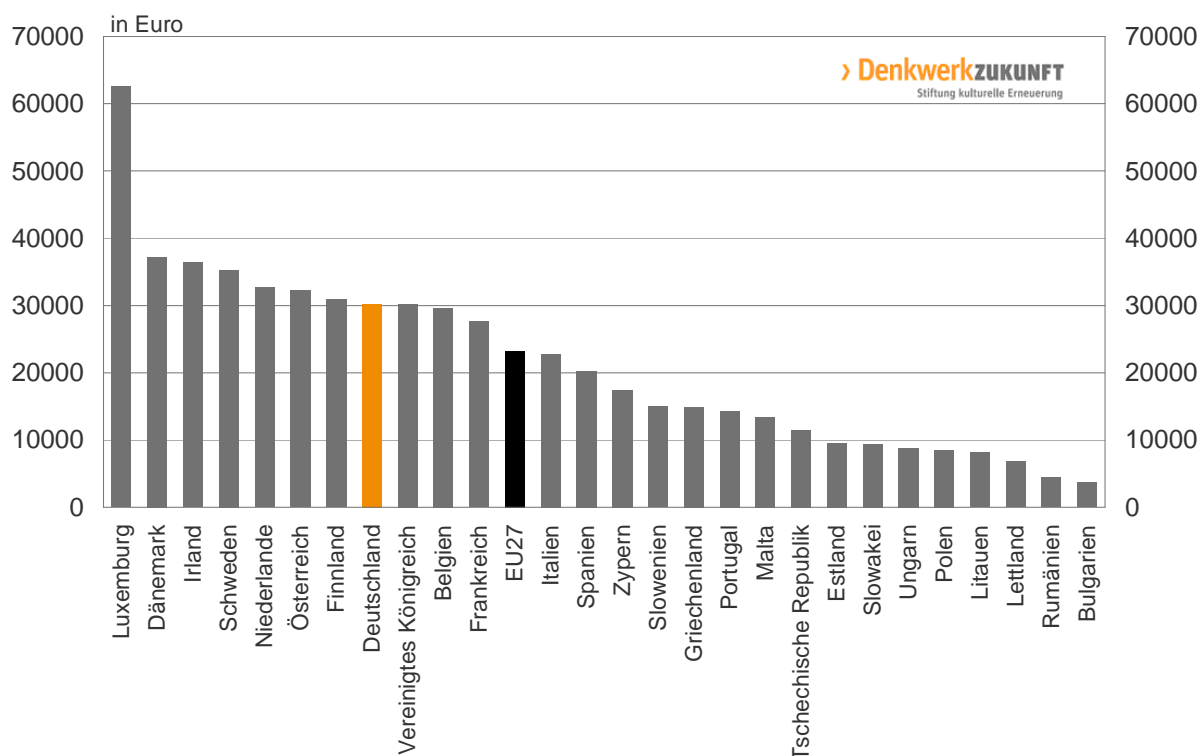
Quellen: Eurostat (2013), Global Footprint Network (2013), Gesis (2012), Eurofound (2012)

Im Einzelnen:

### **Pro-Kopf-BIP in Deutschland moderat gestiegen**

2012 wurden in Deutschland pro Kopf der Wohnbevölkerung Güter und Dienste im Wert von 30.200 Euro erwirtschaftet. Dies waren knapp 4 Prozent mehr als 2010 und 0,7 Prozent mehr als 2011. Deutschland, Österreich und Schweden waren damit die einzigen westlichen EU-Länder, die von 2011 auf 2012 ihre Wirtschaftskraft pro Kopf erhöhten.<sup>7</sup> In allen anderen westlichen EU-Ländern stagnierte bzw. sank das Pro-Kopf-BIP.<sup>8</sup>

**Schaubild 4: Pro-Kopf-BIP in der EU 2012**



Quelle: Eurostat (2013)

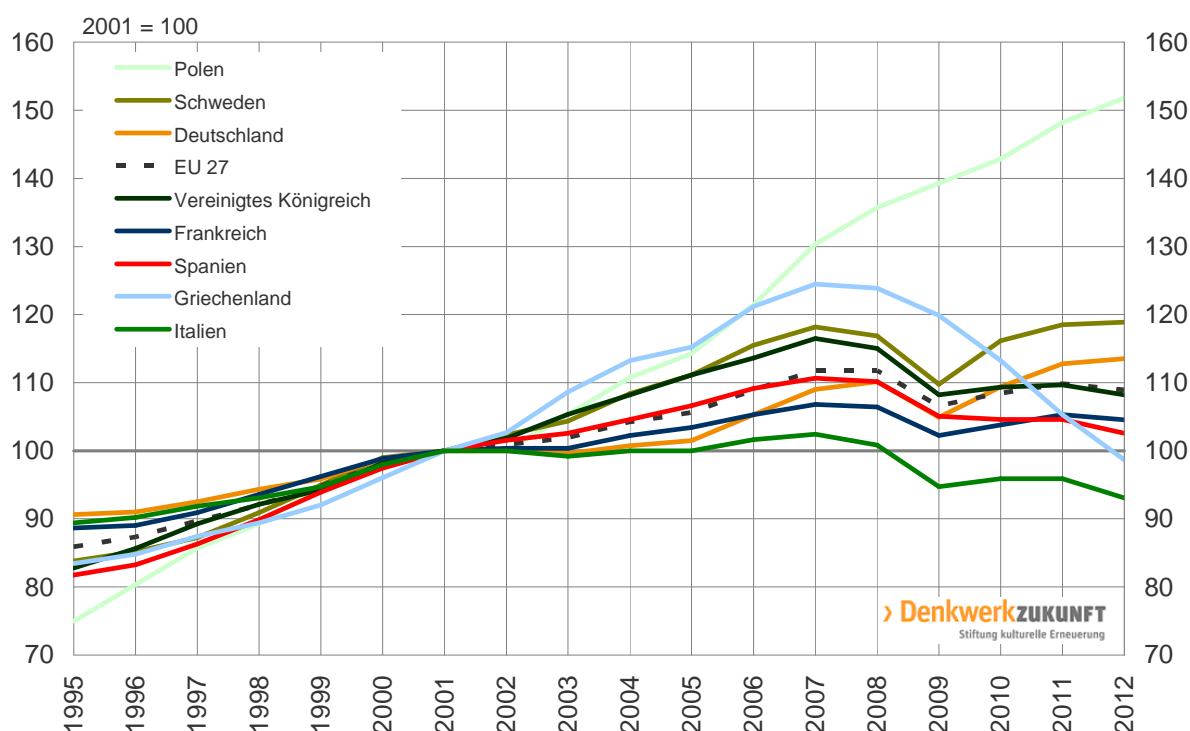
Mit einem Pro-Kopf-BIP von 30.200 Euro lag Deutschland 2012 30 Prozent über dem EU-Durchschnitt und - wie Schaubild 4 zeigt - am Ende des wohlhabendsten Drittels der EU-Länder. Diese Position hatte es auch 2010 inne. Unter den flächen- und be-

<sup>7</sup> 2013 wuchs die deutsche Wirtschaft nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes pro Kopf um real 0,2 Prozent. Vgl. Statistisches Bundesamt (2014). Für 2014 erwartet die Bundesregierung ein reales Wachstum von insgesamt 1,7 Prozent. Dies entspricht - bei Annahme eines Bevölkerungswachstums von 150.000 Personen - einem Pro-Kopf-Wachstum von 1,5 Prozent.

<sup>8</sup> So stagnierte das Pro-Kopf-BIP beispielsweise in Belgien, Frankreich und Irland. Rückläufig war es in Dänemark, Italien, Spanien, den Niederlanden, Luxemburg und im Vereinigten Königreich.

völkerungsreichen europäischen Ländern befand sich nur das Vereinigte Königreich gleich auf mit Deutschland. Die materielle Wohlstandshierarchie wurde - wie Schaubild 4 weiter verdeutlicht - wie schon 2010 von Luxemburg,<sup>9</sup> Dänemark und Irland angeführt. Letztere erwirtschafteten ein Pro-Kopf-BIP, das 2012 jeweils ein Viertel höher war als das deutsche. Das geringste Pro-Kopf-BIP wiesen die osteuropäischen Länder auf. Hier wurde 2012 pro Kopf nur zwischen einem Siebtel und einem Viertel des deutschen Niveaus erreicht.

**Schaubild 5: Entwicklung des Pro-Kopf-BIP in ausgewählten EU-Ländern 1995-2012**



Quelle: Eurostat (2013)

Mit real rund einem Prozent jährlich wuchs die deutsche Wirtschaft - wie Schaubild 5 zeigt - seit 2001 etwas stärker als im Durchschnitt der EU. Deutlich höhere Zuwächse verzeichneten die östlichen EU-Länder,<sup>10</sup> aber auch Schweden.<sup>11</sup> Messbar schwä-

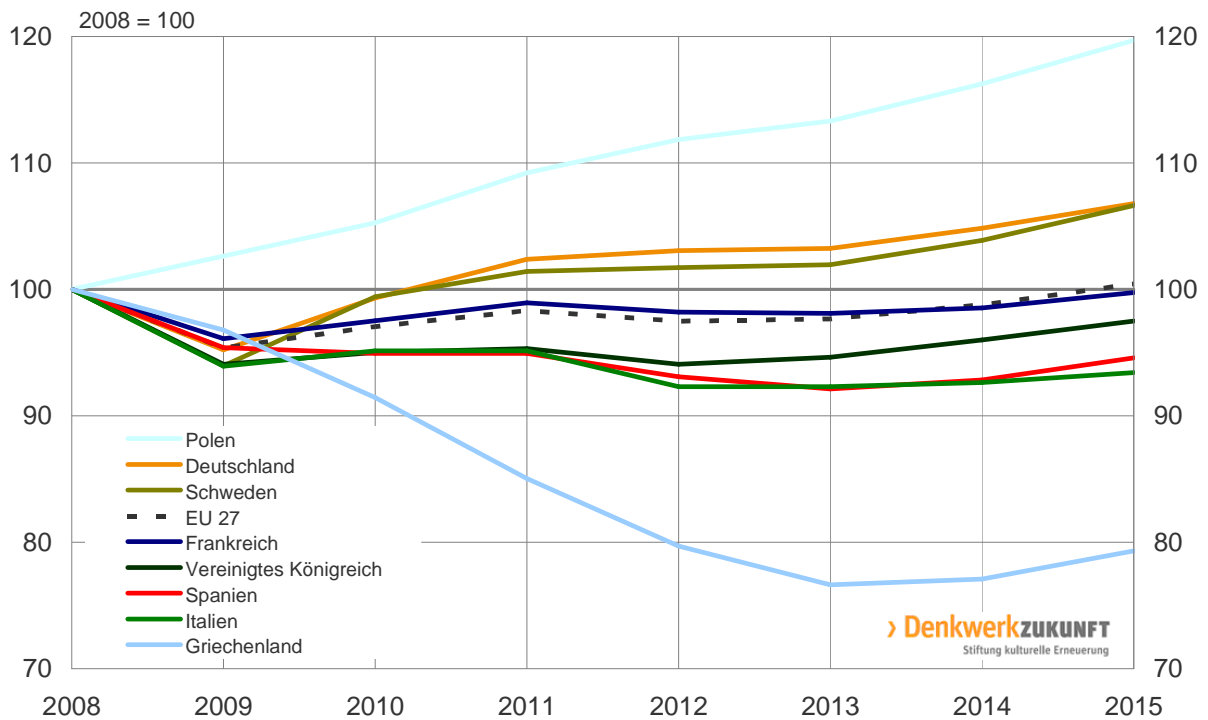
<sup>9</sup> Das überdurchschnittliche Pro-Kopf-BIP in Luxemburg resultiert unter anderem aus seiner Bedeutung als Finanzstandort und der großen Zahl von Einpendlern aus den Nachbarländern. Der tatsächliche materielle Wohlstand der Bevölkerung dürfte deutlich geringer sein.

<sup>10</sup> So wuchs das Pro-Kopf-BIP in Polen real jährlich um rund 3,9 Prozent, das der Tschechischen Republik um 2,7 Prozent und das Sloweniens um 1,8 Prozent.

<sup>11</sup> In Schweden wuchs das Pro-Kopf-BIP von 2001 bis 2012 real um jährlich rund 1,6 Prozent.

cher als Deutschland schnitten Frankreich und die anderen europäischen Mittelmeerränder ab, wo die Wirtschaftskraft stagnierte oder sogar sank.<sup>12</sup>

**Schaubild 6: Entwicklung des Pro-Kopf-BIP in ausgewählten EU-Ländern 2008-2015**



Quellen: Eurostat (2013), Ameco (2014a)

Wie Schaubild 5 weiter verdeutlicht, hat die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 in der Wirtschaftsentwicklung der EU tiefe Spuren hinterlassen. In den meisten westlichen EU-Ländern insbesondere im Mittelmeerraum, aber auch im Vereinigten Königreich hat die Wirtschaftskraft 2012 - wie Schaubild 6 zeigt - das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht. Von den westlichen EU-Ländern wiesen lediglich Deutschland und Schweden ein höheres wirtschaftliches Niveau auf als 2008. Von den östlichen EU-Ländern kam Polen am besten durch die Krise. Vorläufigen Zahlen der Europäischen Kommission für das Jahr 2013 zufolge wurde in den verbleibenden westlichen EU-Ländern mit Ausnahme von Österreich der Rückstand gegenüber 2008 auch 2013 noch nicht aufgeholt. Und obwohl die Wachstumsaussichten für 2014 und 2015 für die EU überwiegend als gut eingeschätzt werden, wird nur Frank-

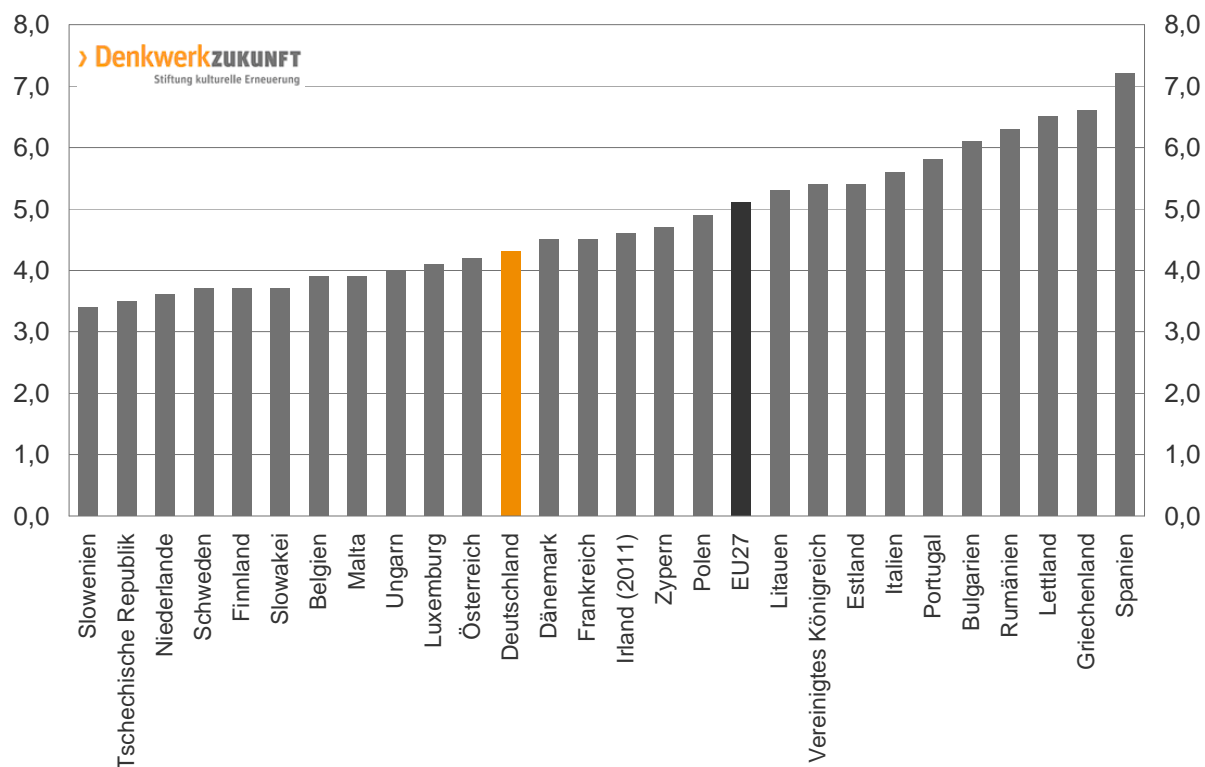
<sup>12</sup> Von 2001 bis 2012 nahm das reale Pro-Kopf-BIP pro Jahr in Frankreich um 0,4 Prozent und in Spanien um 0,2 Prozent zu. In Griechenland, Portugal und Italien ging es im gesamten Betrachtungszeitraum dagegen um 1,3, 2,7 bzw 6,9 Prozent zurück.

reich 2015 wieder das Niveau von 2008 erreichen. Das Vereinigte Königreich, Dänemark, die Niederlande, Irland, Italien und Griechenland dürften auch dann noch - sieben Jahre nach der Krise! - darunter liegen.

### **80/20-Relation in Deutschland gesunken**

2012 verfügte das wirtschaftlich stärkste Fünftel der Einkommensbezieher in Deutschland über ein Einkommen, das 4,3mal so hoch war wie das des wirtschaftlich schwächsten Fünftels. 2010 und 2011 hatte die 80/20-Relation noch jeweils 4,5 betragen. Zusammen mit den Niederlanden, Italien und Frankreich war Deutschland damit eines der wenigen westlichen EU-Länder, in denen sich von 2011 auf 2012 der Einkommensabstand verringerte.

**Schaubild 7: 80/20-Relation in der EU 2012**

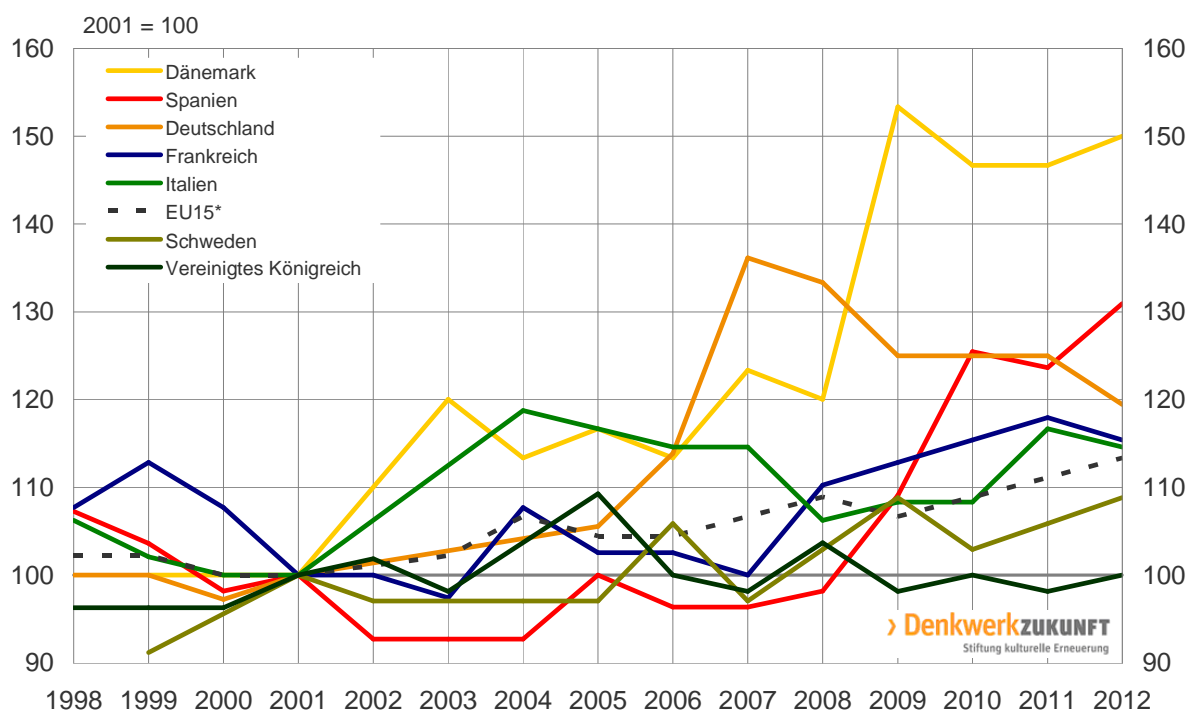


Quelle: Eurostat (2013)

Absolut gemessen war 2012 das Einkommensgefälle in Deutschland - wie Schaubild 7 zeigt - flacher als im EU-Durchschnitt. Von den flächen- und bevölkerungsreichen westlichen EU-Ländern hatte nur Frankreich ein ähnliches Gefälle wie Deutschland. Im Vereinigten Königreich, Italien und Spanien war es zum Teil deutlich steiler. Mit 7,2 verzeichnete Spanien 2012 sogar die größten Einkommensunterschiede in der

EU. Messbar geringere Einkommensunterschiede als Deutschland hatten östliche EU-Länder wie Slowenien, die Tschechische Republik und die Slowakei. Auch in den Niederlanden, Schweden und Finnland war die Einkommensungleichheit geringer als in Deutschland. In diesen Ländern überstiegen die Einkommen des wirtschaftlich stärksten Fünftels die des wirtschaftlich schwächsten um nicht mehr als das 3,7fache.

**Schaubild 8: Entwicklung der 80/20-Relation in ausgewählten EU-Ländern 1998-2012**



\* Für die EU27 werden die Daten erst ab 2005 ausgewiesen. Daher werden zum EU-Ländervergleich die Daten der EU15 herangezogen.

Quelle: Eurostat (2013)

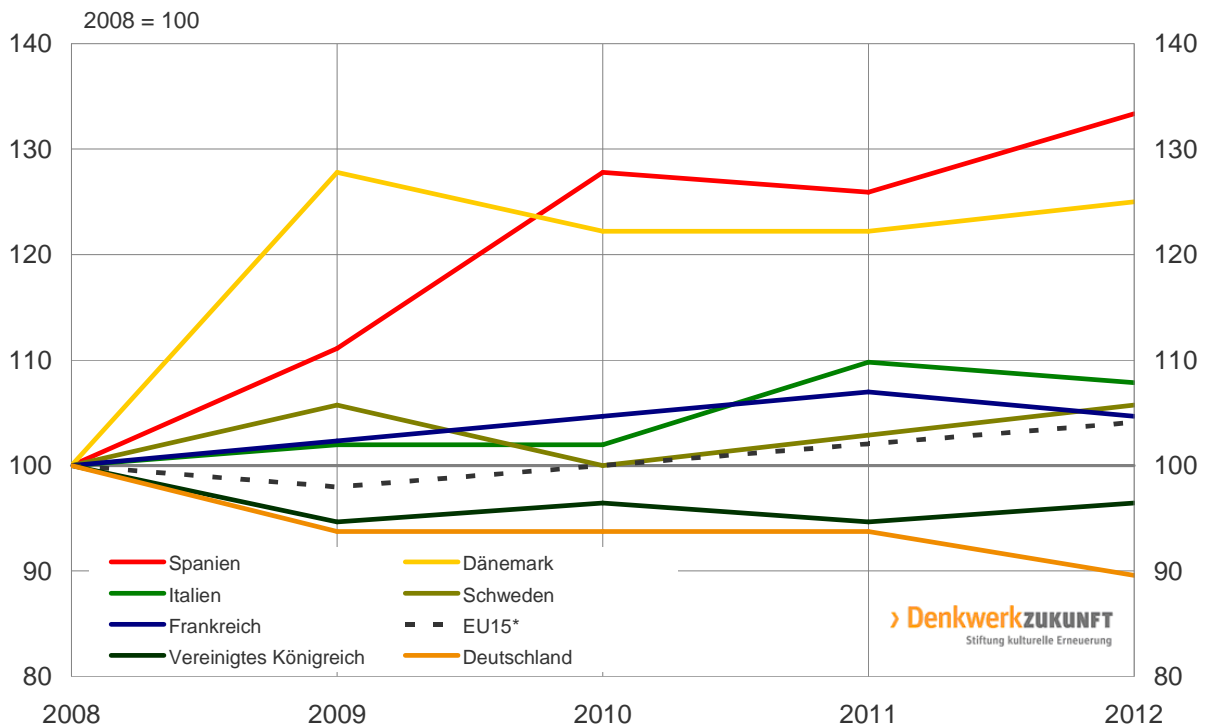
Ein ähnliches Einkommensgefälle wie Deutschland 2001 auf. Seitdem erhöhte sich der Einkommensabstand zwischen dem einkommensstärksten und einkommensschwächsten Fünftel um 19 Prozent.<sup>13</sup> Zwar nahm er - wie Schaubild 8 verdeutlicht - auch in anderen westlichen EU-Ländern, namentlich in Frankreich, Italien, und vor allem in östlichen EU-Ländern<sup>14</sup> zu. Doch hatte Deutschland nach Dänemark (50

<sup>13</sup> Allerdings dürfte der Anstieg für Deutschland aufgrund einer methodischen Revision der EU-SILC-Erhebung etwas überzeichnet sein. So steigt die 80/20-Relation nach den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) von 2001 bis 2011 lediglich um rund 15 Prozent. Vgl. DIW (2013).

<sup>14</sup> Durch die marktwirtschaftliche Öffnung der ehemaligen sozialistischen Planwirtschaften sind in einigen Ländern wie Bulgarien und Rumänien die Einkommensunterschiede markant gestiegen. Ursächlich hierfür sind

Prozent) und Spanien (31 Prozent) von allen westlichen EU-Ländern den drittstärksten Anstieg zu verzeichnen. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die Zunahme des Niedriglohnsektors - Deutschland hat mit knapp 19 Prozent einen der größten Niedriglohnsektoren in der EU<sup>15</sup> - und auf überdurchschnittliche Einkommenssteigerungen bestimmter Berufsgruppen sowie wachsende Einkommen aus Vermögen, die weit überproportional dem wirtschaftlich stärksten Fünftel zufließen.

**Schaubild 9: Entwicklung der 80/20-Relation in ausgewählten EU-Ländern 2008-2012**



\* Für die EU27 werden die Daten erst ab 2005 ausgewiesen. Bis dahin werden die Daten der EU15 herangezogen.

Quelle: Eurostat (2013)

der kleine Industriesektor, schwache Arbeitnehmerorganisationen, eine vergleichsweise abrupte und radikale Liberalisierung öffentlicher Monopole, eine starke Konzentration des Eigentums auf kleine Bevölkerungsgruppen in Folge von Privatisierungsmaßnahmen sowie die schwach ausgebauten sozialen Sicherungssysteme. In Bulgarien und Rumänien kommen Korruption und Minderheitenprobleme hinzu. In Rumänien ist zudem der Anteil der in der Landwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen nach wie vor sehr hoch. Außerdem sind hier die regionalen Einkommensdisparitäten größer.

<sup>15</sup> In Deutschland verdienen 2011 18,8 Prozent der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens. Damit bildet es mit Irland (21,1 Prozent), Polen (20,7), dem Vereinigten Königreich (20,6 Prozent), der Slowakei (20,0) sowie Ungarn (20,0) die Spitzengruppe. Zum Teil deutlich kleiner sind die Niedriglohnsektoren hingegen in Dänemark (16,7 Prozent), Österreich (16,1 Prozent), Finnland (9,3 Prozent) und Belgien (4,3 Prozent). 2001 bezogen in Deutschland erst rund 17 Prozent der Arbeitnehmer einen Niedriglohn. Damit lag Deutschland damals noch im oberen Mittelfeld der EU-Länder. 2010 erreichte die Niedriglohnquote mit 21 Prozent ihren bisherigen Höhepunkt. Vgl. OECD (2013) sowie OECD (2012).



Allerdings ist in Deutschland die Einkommensspreizung seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 - wie Schaubild 9 zeigt - auch wieder zurückgegangen.<sup>16</sup> Ursächlich hierfür dürften vor allem die gute Beschäftigungssituation auf der einen sowie niedrigere Zinsen für Geldanlagen auf der anderen Seite sein. Auch im Vereinigten Königreich, den Niederlanden, Portugal und einigen osteuropäischen Ländern wie Bulgarien, Rumänien und Litauen verringerte sich die Einkommenskluft.<sup>17</sup> Dagegen vergrößerten sich die Einkommensunterschiede in Italien, Griechenland und Spanien spürbar. Offensichtlich wurden hier Einkommensverluste überproportional den wirtschaftlich Schwächeren aufgebürdet.

### ***Gesellschaftliche Ausgrenzungsquote in Deutschland geringfügig höher***

2011 fühlten sich in Deutschland 9 Prozent der Bevölkerung aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Das waren 0,5 Prozentpunkte mehr als 2009.<sup>18</sup> Ursächlich hierfür könnte nicht zuletzt die wachsende Zahl von nicht integrierten Zuwanderern<sup>19</sup> sein.

Mit 9 Prozent lag die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote - wie aus Schaubild 10 hervorgeht - etwas unter dem EU-Durchschnitt von 10,5 Prozent. Die geringsten Ausgrenzungsquoten wiesen mit knapp bzw. reichlich 4 Prozent die Niederlande, Finnland und Slowenien auf. Die höchsten Werte verzeichneten Bulgarien, Luxemburg und Zypern. Hier fühlten sich knapp bzw. reichlich 20 Prozent der Bevölkerung gesellschaftlich ausgegrenzt. Während sich in Deutschland das Gefühl, gesellschaftlich ausgegrenzt zu sein, recht gleichmäßig auf alle Altersgruppen verteilte, wurde es in anderen EU-Ländern von den Altersgruppen ganz unterschiedlich wahrgenommen. So bekundeten in Luxemburg, Zypern und Griechenland vor allem junge Menschen, gesellschaftlich ausgegrenzt zu sein, während in Bulgarien insbesondere alte Menschen darüber klagten.<sup>20</sup> In Spanien und Italien, wo die Jugendarbeitslosigkeit

---

<sup>16</sup> Den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) zufolge entwickelten sich die Einkommen des wirtschaftlich stärksten und des wirtschaftlich schwächsten Zehntels von 2010 bis 2011 weiter auseinander, da hier das starke Einkommenswachstum sehr reicher Haushalte stärker durchschlägt. Ob sich dieser Trend in den Daten des SOEP auch 2012 fortsetzt, bleibt abzuwarten. Vgl. Wahl (2013).

<sup>17</sup> Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 sank die Einkommensspreizung in Bulgarien um 6,5, in Rumänien um 11,1 und in Litauen um 11,3 Prozent.

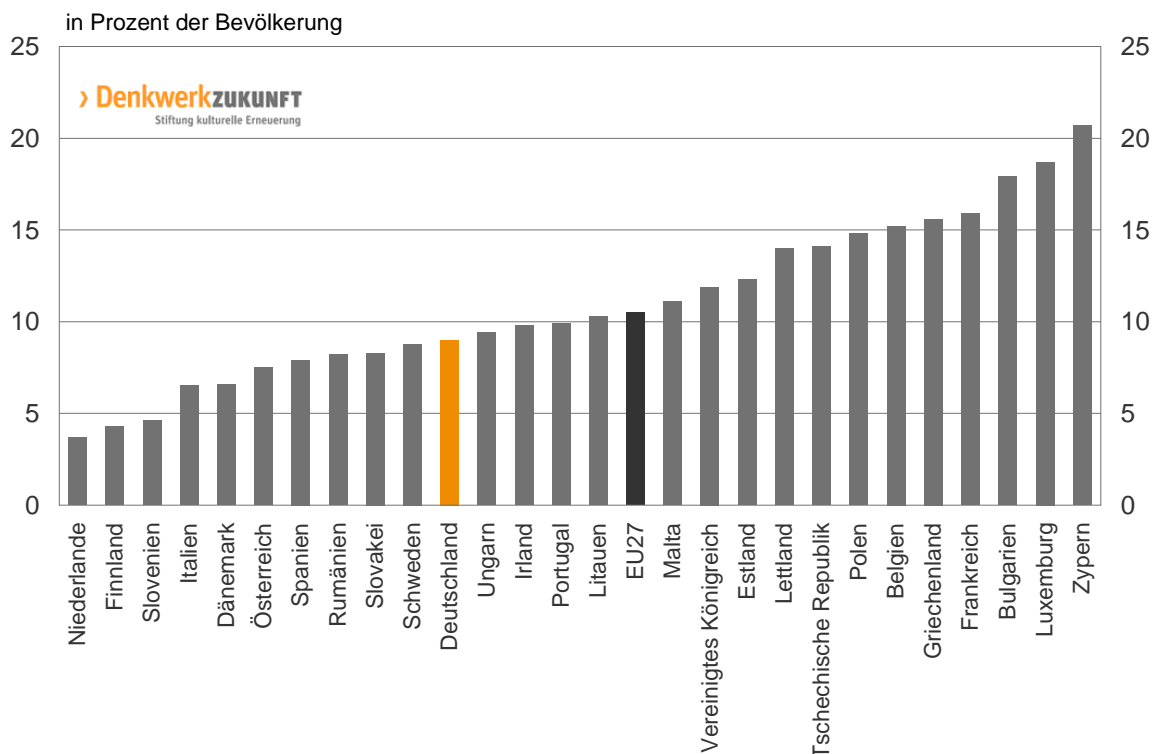
<sup>18</sup> Dies ist der letzte verfügbare Wert. Die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote wird durch das Eurobarometer und die European Quality of Life Surveys (EQLS) erhoben. Die Daten sind allerdings erst seit 2001 und nur in unregelmäßigen Abständen verfügbar. Die Ergebnisse der beiden Erhebungen sind nicht vollständig vergleichbar, da die Formulierungen zweier Antwortkategorien leicht voneinander abweichen. Bei beiden Befragungen werden die Teilnehmer mit einer Reihe von Aussagen über ihre Befindlichkeit konfrontiert und gebeten, den Grad ihrer Zustimmung anzugeben. Beim Eurobarometer sind Frage und Antwortmöglichkeiten wie folgt formuliert: "Please tell me whether you totally agree, agree, neither agree nor disagree, disagree or totally disagree with each of the following statements: I feel left out of society." Bei den EQLS heißt es: "Please tell me whether you strongly agree, agree, neither agree nor disagree, disagree or strongly disagree with each statement: I feel left out of society".

<sup>19</sup> Von 2009 bis 2011 stieg die Zahl der jährlichen Zuwanderer nach Deutschland deutlich von 720.000 auf 960.000.

<sup>20</sup> Vgl. <http://www.eurofound.europa.eu/DVS/DVT/?dataSource=3RDEQLS>

besonders hoch ist, fühlten sich junge Menschen dagegen unterdurchschnittlich ausgegrenzt. Hier verspürten dies vor allem die 35- bis 49-Jährigen.

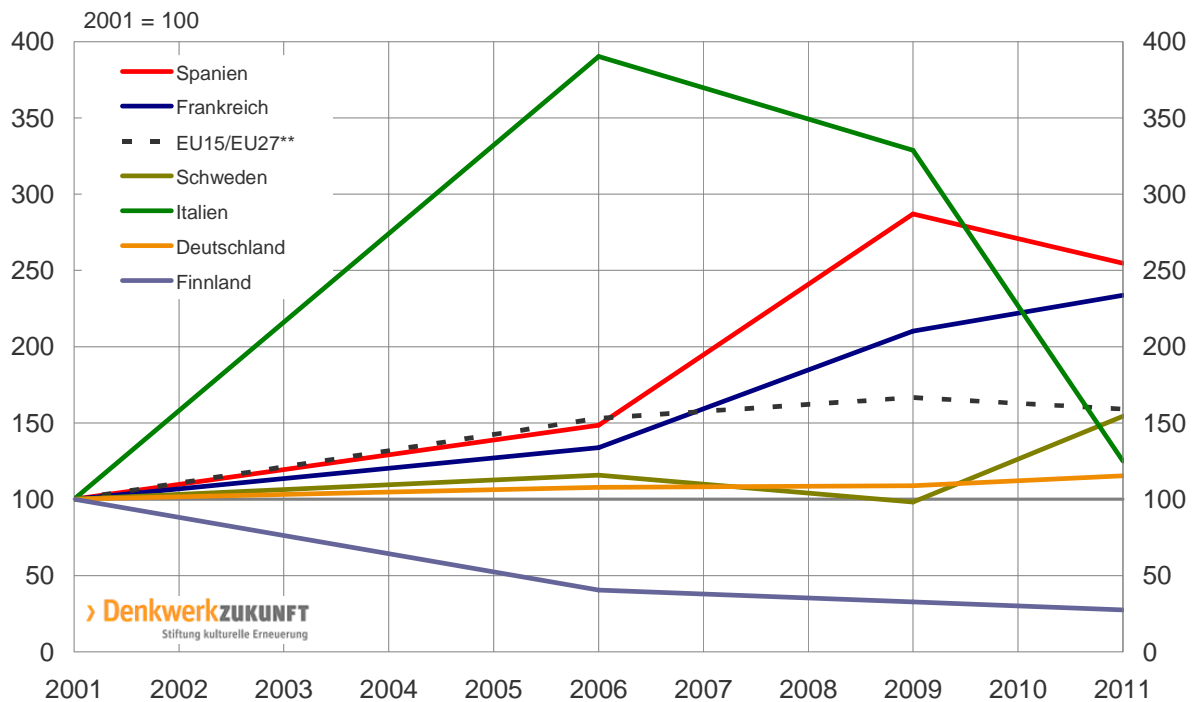
### Schaubild 10: Gesellschaftliche Ausgrenzungsquote in der EU 2011



Quelle: EUROFOUND (2012)

Von 2001 bis 2011 nahm in Deutschland die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote - wie Schaubild 11 zeigt - um 15 Prozent und damit im EU-Vergleich unterdurchschnittlich zu. In Frankreich, Spanien, Griechenland, Dänemark und Schweden beispielsweise stieg die Quote wesentlich stärker - mit Ausnahme von Frankreich allerdings von einem im Vergleich zu Deutschland niedrigeren Niveau aus. Doch gab es auch gegenläufige Entwicklungen. In Finnland sank die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote von 15,6 Prozent 2001 auf 4,3 Prozent 2011. In Portugal blieb sie mit knapp 10 Prozent fast konstant.

**Schaubild 11: Entwicklung der gesellschaftlichen Ausgrenzungsquote in ausgewählten EU-Ländern 2001-2011\***



\* Vergleichbare Befragungsdaten liegen lediglich für die Jahre 2001, 2006, 2009 und 2011 vor.

\*\* Für die Jahre vor 2011 sind lediglich Daten für die EU15 verfügbar.

Quellen: GESIS (2012), EUROFOUND (2012)

### **Ökologischer Fußabdruck in Deutschland leicht rückläufig**

2009<sup>21</sup> überstieg der ökologische Fußabdruck in Deutschland die globale Biokapazität pro Kopf um das 2,5fache. Damit setzte sich die seit 2007 zu beobachtende Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks fort. Der Rückgang von 2008 auf 2009 dürfte allerdings größtenteils auf den krisenbedingten Wirtschaftseinbruch im Jahr 2009<sup>22</sup> zurückzuführen sein, der einen geringeren Ressourcenverbrauch zur Folge hatte. Hierfür spricht, dass sich der ökologische Fußabdruck im Verhältnis zur globalen Biokapazität pro Kopf auch in den meisten anderen EU-Ländern verringerte.

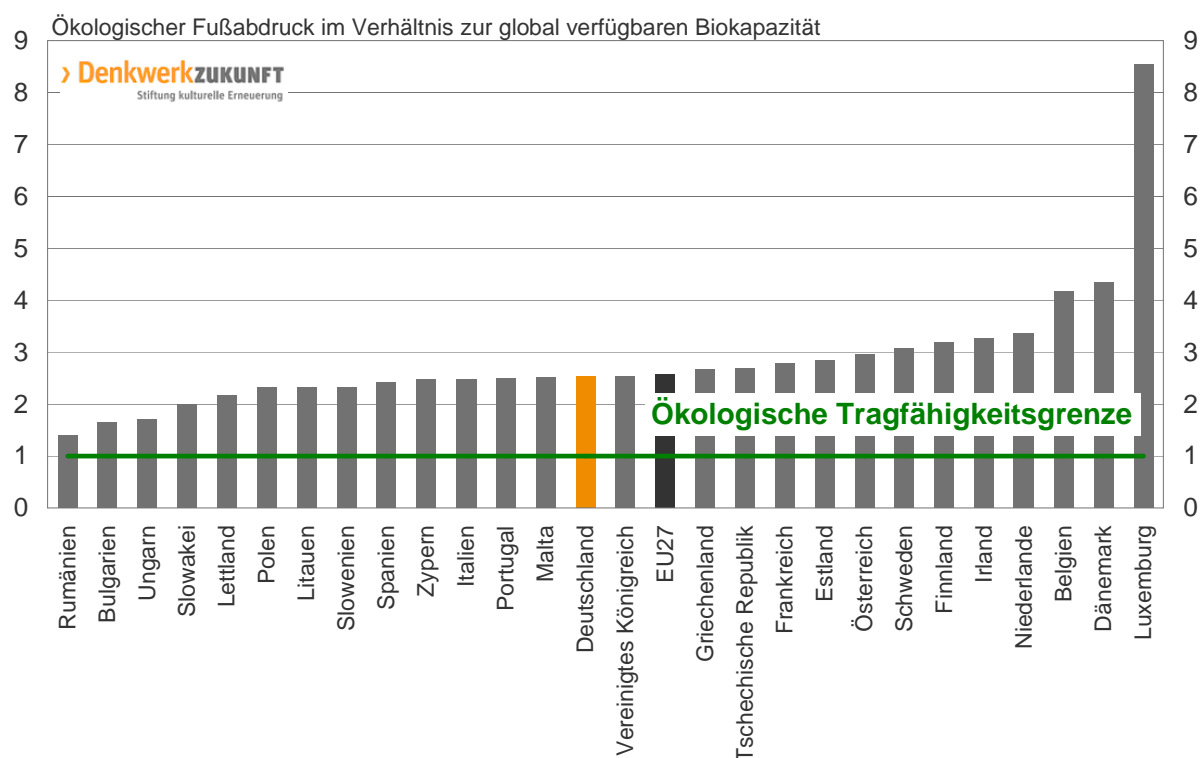
Mit einem ökologischen Fußabdruck von 2,5 lag Deutschland - wie Schaubild 12 verdeutlicht - zusammen mit wichtigen flächen- und bevölkerungsreichen EU-Ländern wie Italien (2,5) und dem Vereinigten Königreich (2,5) etwa im EU-Durchschnitt. Einen deutlich überdurchschnittlich großen Fußabdruck wiesen auch 2009 Belgien,

<sup>21</sup> Die aktuellen Werte betreffen das Jahr 2009. Die jeweils aktuellen Daten sind seit 2013 kostenpflichtig.

<sup>22</sup> Das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands sank von 2008 bis 2009 um 5,2 Prozent.

Dänemark und Luxemburg<sup>23</sup> auf. Den kleinsten Abdruck hinterließen - wie schon 2008 - osteuropäische Länder wie Rumänien, Bulgarien, Ungarn und die Slowakei. Der Grund hierfür liegt allerdings weniger in effizienten und umweltschonenden Produktionsmethoden als vielmehr in den geringeren Wirtschaftsaktivitäten, wodurch insgesamt weniger natürliche Ressourcen beansprucht wurden. Pro BIP-Einheit wurden hingegen auch 2009 - wie Tabelle 1 zeigt - wesentlich mehr natürliche Ressourcen verbraucht als in Deutschland. Tabelle 1 verdeutlicht ferner, dass Deutschland zusammen mit dem Vereinigten Königreich, Irland, Schweden und Österreich mit natürlichen Ressourcen nach wie vor am effizientesten wirtschaftete.

**Schaubild 12: Ökologischer Fußabdruck im Verhältnis zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf in der EU 2009**



Quelle: Global Footprint Network (2013)

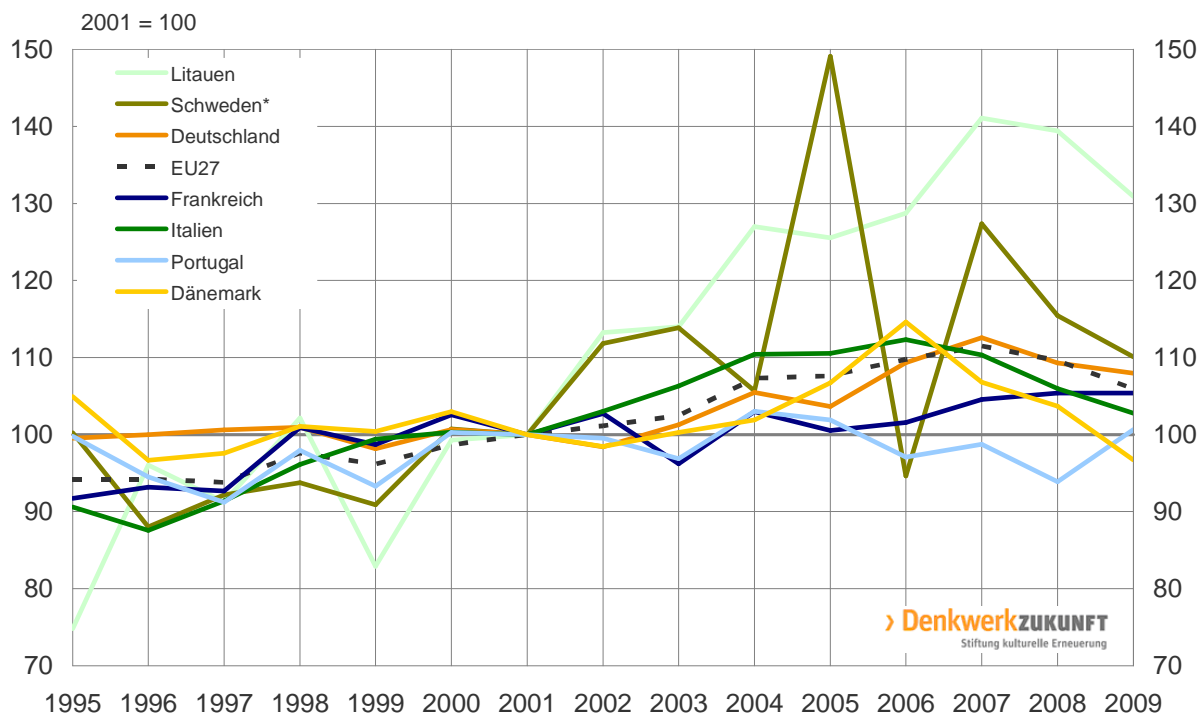
Bei einem Wirtschaftswachstum von rund fünf Prozent erhöhte sich in Deutschland von 2001 bis 2009 der ökologische Fußabdruck um nur ein Prozent. Dies ist das Ergebnis eines deutlich effizienteren Ressourceneinsatzes. Doch eine absolute Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch ist damit noch nicht

<sup>23</sup> Aufgrund des hohen Anteils von Grenzgängern, die in Luxemburg Güter und Dienste konsumieren, aber nicht in die Pro-Kopf-Betrachtung eingehen, sind die Luxemburger nur für knapp zwei Drittel ihres Fußabdrucks selbst verantwortlich. Vgl. Courtonne/Mathias (2010), S. 19f.

erreicht. Deutschland zehrt vorerst weiter von einem knapper werdenden Ressourcenstock.

Das zeigt sich vor allem, wenn der ökologische Fußabdruck Deutschlands zur global verfügbaren Biokapazität ins Verhältnis gesetzt wird. In diesem Fall betrug sein Anstieg sogar acht Prozent und übertraf damit den des BIP. Ursächlich hierfür war jedoch nicht nur der gestiegene Ressourcenverbrauch, sondern mehr noch die Abnahme der pro Kopf global zur Verfügung stehenden Biokapazität. Sie ging in diesem Zeitraum um reichlich sechs Prozent zurück.<sup>24</sup>

**Schaubild 13: Entwicklung des ökologischen Fußabdrucks im Verhältnis zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf in ausgewählten EU-Ländern 1995-2009**



\* Die starken Schwankungen Schwedens sind auf methodische Veränderungen der nationalen Datenbasis zurückzuführen.

Quelle: Global Footprint Network (2013)

<sup>24</sup> Zwar stieg die weltweit verfügbare Biokapazität zwischen 2001 und 2009 um rund 0,4 Prozent. Im selben Zeitraum wuchs die Weltbevölkerung jedoch um 9 Prozent. Folglich ging die jedem Erdenbürger durchschnittlich zur Verfügung stehende Biokapazität von 1,88 auf 1,76 gha zurück. Vgl. Global Footprint Network (2013).

**Tabelle 1: Ressourceneffizienz\* in der EU 2009**

	Pro-Kopf-BIP (2009)	Ökologischer Fuß- abdruck pro Kopf (2009)	Benötigte Biokapazität (in gha) je 10.000 Euro Pro-Kopf-BIP
EU27	22.600	4,5	2,0
Belgien	29.200	7,3	2,5
Bulgarien	3.500	2,9	8,3
Dänemark	36.900	7,6	2,1
Deutschland	27.900	4,5	1,6
Estland	8.100	5,0	6,2
Finnland	29.700	5,6	1,9
Frankreich	27.000	4,9	1,8
Griechenland	18.100	4,7	2,6
Irland	36.400	5,7	1,6
Italien	23.200	4,4	1,9
Lettland	5.900	3,8	6,5
Litauen	6.900	4,1	5,9
Luxemburg	63.700	15,0	2,4
Malta	12.900	4,4	3,4
Niederlande	32.700	5,9	1,8
Österreich	30.800	5,2	1,7
Polen	7.800	4,1	5,2
Portugal	14.600	4,4	3,0
Rumänien	4.300	2,4	5,7
Schweden	32.600	5,4	1,7
Slowakei	8.600	3,5	4,1
Slowenien	15.200	4,1	2,7
Spanien	20.700	4,3	2,1
Tschechische Republik	10.600	4,7	4,5
Ungarn	8.700	3,0	3,4
Vereinigtes Königreich	30.200	4,5	1,5
Zypern	18.700	4,4	2,3

› **DenkwerkZUKUNFT**  
Stiftung kulturelle Erneuerung

\*Um festzustellen, wie ressourceneffizient die Wirtschaft eines Landes ist, wird der Wert der innerhalb dieses Landes produzierten Güter und Dienste (BIP) ins Verhältnis zu den bei der Produktion dieser Güter und Dienste verbrauchten Ressourcen (Ökologischer Fußabdruck (ÖF)) gesetzt. Allerdings bildet der ÖF den Ressourceneinsatz der Wirtschaft eines Landes nur näherungsweise ab. Als konsumbasiertes Maß berücksichtigt er weder die Ressourcen, die innerhalb eines Landes für die Produktion von Exportgütern verbraucht werden, noch bezieht er die Ressourcen ein, die im Ausland bei der Produktion von Importgütern eingesetzt werden. Bei Ländern mit hohen Exportanteilen und Handelsüberschüssen wie Deutschland ist nicht auszuschließen, dass die Wirtschaft durch die Verwendung des ÖF ressourceneffizienter erscheint, als sie tatsächlich ist.

Quellen: Eurostat (2013) und Global Footprint Network (2013).

Mit einem Zuwachs des ökologischen Fußabdrucks in Relation zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf von 2001 bis 2009 in Höhe von acht Prozent lag Deutschland im Mittelfeld aller EU-Länder. Stärkere Anstiege verzeichneten - wie zum Teil Schaubild 13 verdeutlicht - Schweden (10 Prozent), Finnland (11 Prozent), Österreich (21 Prozent) und vor allem die osteuropäischen Länder Polen (26 Prozent), und Litauen (31 Prozent).<sup>25</sup> Deutlich weniger als in Deutschland nahm der ökologische Fußabdruck in Relation zur global verfügbaren Biokapazität pro Kopf in Portugal (1 Prozent), Italien (3 Prozent), Griechenland (4 Prozent) und Frankreich (5 Prozent) zu. In Spanien und Dänemark verringerte er sich sogar um fünf bzw. drei Prozent. Die geringen Anstiege bzw. die Rückgänge des ökologischen Fußabdrucks dürften in der Mehrzahl der Fälle allerdings wie in Deutschland auf den Einbruch wirtschaftlicher Aktivitäten aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen sein.

### ***Schuldenquote in Deutschland etwas gesunken***

2012 lag die Schuldenquote in Deutschland bei 81 Prozent. 2010 hatte sie noch 83 Prozent, 2011 allerdings nur reichlich 80 Prozent betragen. Mit 81 Prozent unterschritt Deutschlands Schuldenquote 2012 - wie Schaubild 14 zeigt - geringfügig den EU-Durchschnitt von 85 Prozent. Zusammen mit der Mehrheit der EU-Länder hatte Deutschland damit aber immer noch ein Schuldenniveau, das den politischen Handlungsspielraum erheblich einschränkt und die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt. Während jedoch die Schuldenquote - Prognosen des IWF bis 2018 zufolge - in der EU auf dem hohen Niveau verharrt, ist in Deutschland aufgrund der Schuldenbremse,<sup>26</sup> die 2016 in Kraft tritt, ein weiterer Rückgang zu erwarten. Nach knapp 80 Prozent 2013 soll der Europäischen Kommission und dem IWF zufolge die Schuldenquote 2014 auf 77 und bis 2018 sogar auf 68 Prozent sinken.<sup>27</sup>

Deutlich geringere Schuldenquoten als Deutschland wiesen 2012 nach wie vor die osteuropäischen sowie die skandinavischen Länder auf. In Estland, Bulgarien und Luxemburg betragen die öffentlichen Schulden 2012 weniger als 20 bzw. 22 Prozent des BIP. In Schweden, Dänemark und Finnland blieb die Schuldenquote unter bzw. knapp über 50 Prozent und damit deutlich unter der Maastricht-Grenze von 60 Pro-

---

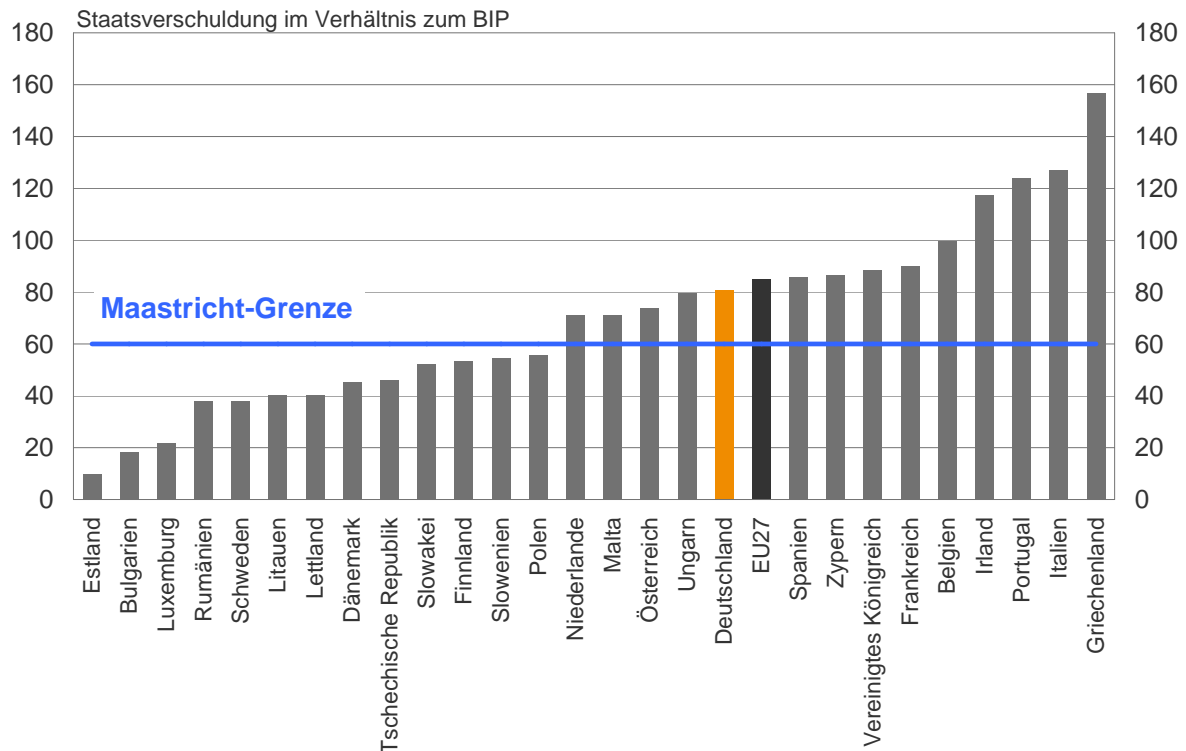
<sup>25</sup> Nach 1989 ist die Wirtschaftsleistung der osteuropäischen Länder zunächst stark eingebrochen. Seit etwa 1993 wachsen die osteuropäischen Volkswirtschaften schneller als der europäische Durchschnitt. Der damit verbundene Anstieg des Konsumniveaus hat den ökologischen Fußabdruck der osteuropäischen Bevölkerungen deutlich erhöht.

<sup>26</sup> Die Schuldenbremse – seit 2009 im Grundgesetz verankert – soll Einnahmen und Ausgaben von Bund und Ländern wieder ins Gleichgewicht bringen. Mit Inkrafttreten 2016 darf die jährliche Nettokreditaufnahme des Bundes 0,35 Prozent des Bruttoinlandsproduktes nicht übersteigen. Die Bundesländer müssen ab 2020 schuldenfrei wirtschaften. Im Fall von Naturkatastrophen oder schweren Rezessionen sind Ausnahmen vorgesehen.

<sup>27</sup> Vgl. AMECO (2014b) und IWF (2013).

zent des BIP.<sup>28</sup> In Irland (117 Prozent), Portugal (124 Prozent), Italien (127 Prozent) und Griechenland (157 Prozent) überschritt sie hingegen die Höhe des BIP, in Belgien erreichte sie sie.

**Schaubild 14: Schuldenquote der öffentlichen Hand in der EU 2012**



Quelle: Eurostat (2013)

Wie Schaubild 15 zeigt, stieg die Schuldenquote seit Anfang des Jahrhunderts in Deutschland wie im Durchschnitt der EU-Länder. 2001 hatte sie noch dicht an der Maastricht-Grenze gelegen. Ursächlich für diesen starken Anstieg war - wie aus Schaubild 16 hervorgeht - vor allem der durch die Finanzkrise verursachte Wirtschaftseinbruch 2009,<sup>29</sup> der in Deutschland besonders ausgeprägt war und dem die Regierung mit umfangreichen Konjunkturprogrammen zu begegnen suchte.<sup>30</sup> Im Vereinigten Königreich und Frankreich war dies ähnlich. In einigen osteuropäischen Ländern wie der Slowakei, Slowenien und Tschechien, die vor der Finanz- und Wirtschaftskrise mehrheitlich niedrige Schuldenquoten aufwiesen, haben sich diese seit-

<sup>28</sup> Dieser Grenzwert fußt zusammen mit der jährlichen Defizitquote von 3 Prozent des BIP auf Modellüberlegungen über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftswachstum, Defizitquote, Zinssätzen und Schuldenstand.

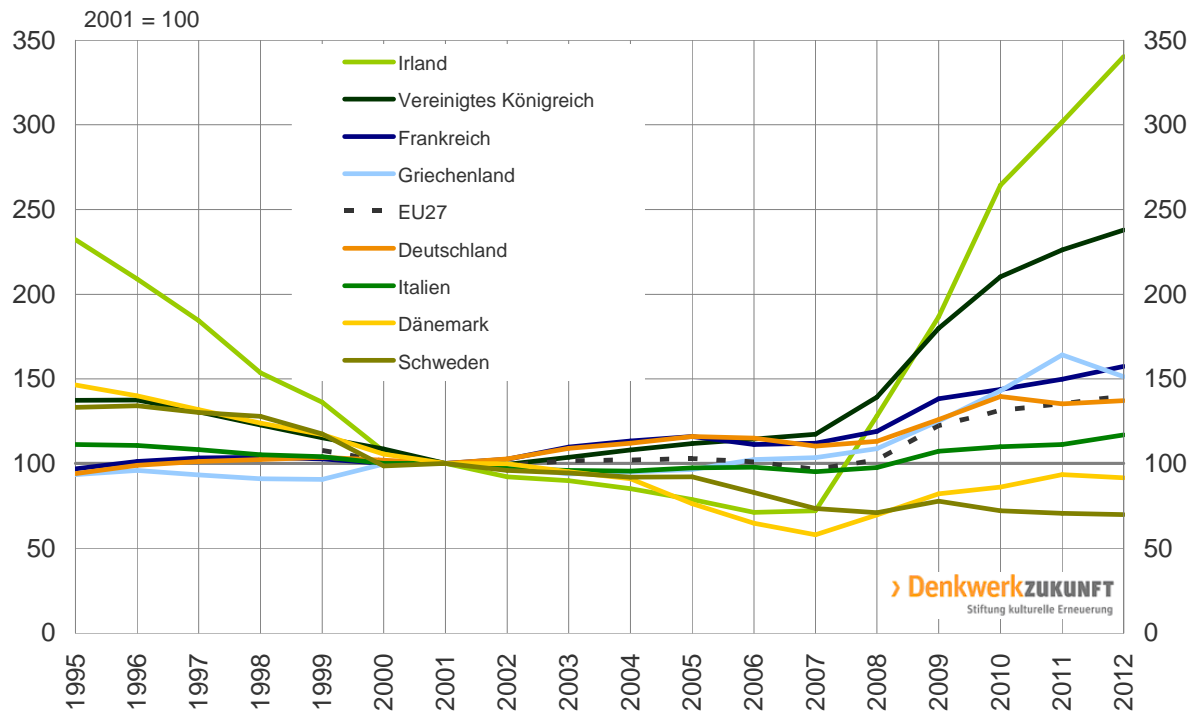
<sup>29</sup> In Deutschland war der Wirtschaftseinbruch mit -4,9 Prozent pro Kopf etwas stärker als im EU-Schnitt (-4,3 Prozent). Vgl. Eurostat (2013). Ohne den wirtschaftlichen Einbruch hätte die Nettokreditaufnahme des Bundes bis 2011 auf Null zurückgeführt werden können. Vgl. BMF (2007).

<sup>30</sup> Die in den Jahren 2008 und 2009 verabschiedeten Konjunkturprogramme I und II zur Sicherung der Beschäftigung und Stärkung von Wachstum hatten insgesamt ein Volumen von gut 80 Mrd. Euro. Vgl. BMWi (2009).



dem zum Teil kräftig erhöht und wenig deutet darauf hin, dass dieser Trend in absehbarer Zeit enden wird.

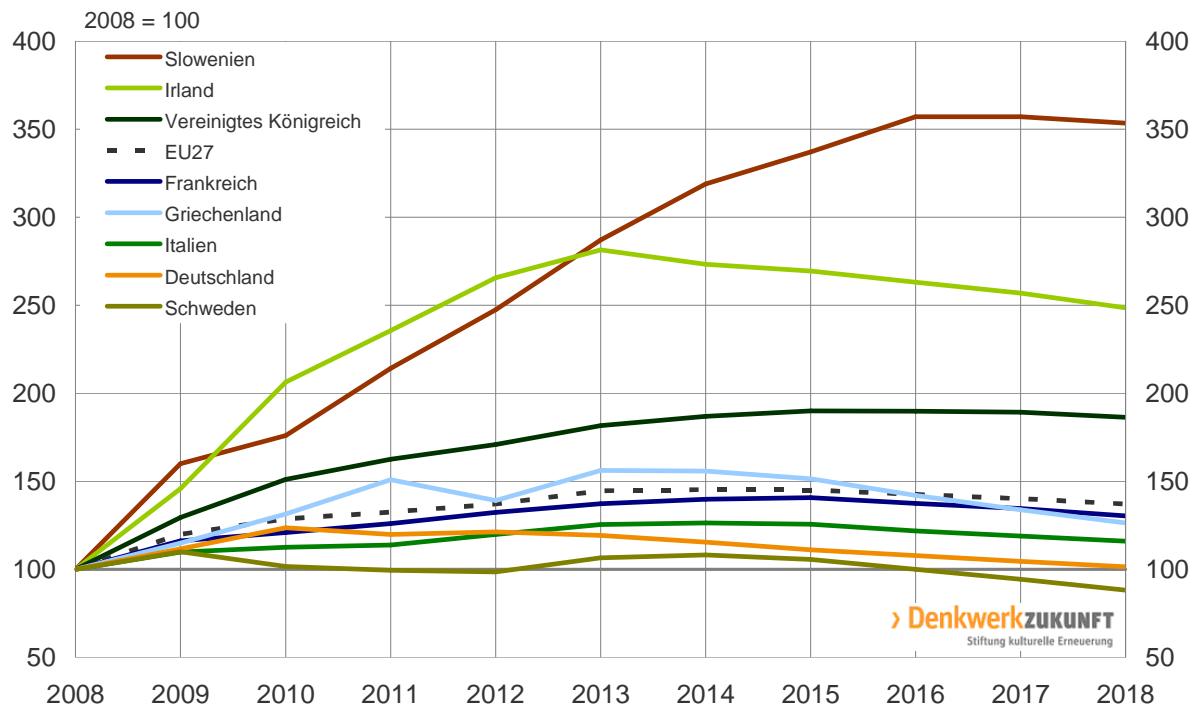
**Schaubild 15: Entwicklung der Schuldenquote der öffentlichen Hand in ausgewählten EU-Ländern 1995-2012**



Quelle: Eurostat (2013)

Dass die Schuldenquoten trotz Finanz- und Wirtschaftskrisen auch sinken können, zeigt Schweden, das seine Schulden von 2001 bis 2012 von 55 auf 38 Prozent des BIP abgebaut hat. Dies wurde erreicht durch eine Kombination aus Kürzungen von Sozialleistungen und Gehältern im öffentlichen Bereich sowie durch Erhöhungen von Steuern und Sozialbeiträgen.

**Schaubild 16: Entwicklung der Schuldenquote der öffentlichen Hand in ausgewählten EU-Ländern 2008-2018**



Quellen: Eurostat (2013), IWF (2013), Ameco (2014b)

### **Deutschland im EU-Vergleich überdurchschnittlich wohlhabend**

Wird das Wohlstandsquintett - wie Tabelle 2 sowie die Schaubilder 17 und 18 zeigen - in seiner Gesamtheit betrachtet, stand Deutschland im EU-Vergleich 2012 gut da. Zwar erreichte es nicht den Wohlstand Schwedens, das vor allem bei der Schuldenquote vergleichsweise besser abschneidet. Unter den flächen- und bevölkerungsreichen EU-Ländern nahm es jedoch bei fast allen Wohlstandsindikatoren den Spitzenplatz ein.

Vor allem konnte Deutschland - wie Schaubild 18 weiter verdeutlicht - seine Wohlstandsposition im Vergleich zur EU 15 von 2010 auf 2012 spürbar verbessern. So gelang es ihm 2012 zusammen mit Schweden als einzigem westlichen EU-Land, das wirtschaftliche Niveau, das vor der Finanz- und Wirtschaftskrise bestand, nicht nur zu erreichen,<sup>31</sup> sondern sogar leicht zu übertreffen. Zugleich wies es 2012 von den flächen- und bevölkerungsreichen EU-Ländern das geringste Einkommensgefälle auf. Letzteres hatte sich nach markantem Anstieg zwischen 2001 und 2007 bis 2012 wieder spürbar verringert. Hauptursächlich hierfür dürfte die gute Beschäfti-

<sup>31</sup> In Österreich erreichte das Pro-Kopf-BIP 2012 wieder das Niveau von 2008.

gungslage gewesen sein, die sowohl auf umfangreiche Arbeitsmarktreformen als auch auf den demographiebedingten Rückgang des Erwerbspersonenpotentials zurückzuführen ist. Die günstige Beschäftigungslage dürfte auch dazu beigetragen haben, dass sich 2011 in Deutschland weniger Menschen von der Gesellschaft ausgegrenzt fühlten als in den meisten EU-Ländern - insbesondere auch als im Vereinigten Königreich und in Frankreich. Ferner hinterließ Deutschland von den wirtschaftlich stärksten EU-Ländern<sup>32</sup> - zusammen mit dem Vereinigten Königreich - den im Verhältnis zur globalen Biokapazität kleinsten ökologischen Fußabdruck pro Kopf. Dies zeigt, dass Deutschland beim effizienten Einsatz natürlicher Ressourcen und Umweltgüter im europäischen Vergleich zu den Vorreitern zählt. Schließlich verringerte es seine während der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich gestiegene Schuldenquote leicht, was weder Frankreich und das Vereinigte Königreich noch Italien und Spanien schafften. Dort stiegen die Schuldenquoten seit 2008 stetig.

### ***Aufgrund fehlender Nachhaltigkeit Wohlstand in Deutschland jedoch geringer als allgemein angenommen***

Die hervorragende Wohlstandsposition Deutschlands im EU-Vergleich darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der materielle Wohlstand in Deutschland in großen Teilen auf Raubbau an Natur, Umwelt und der Zukunft beruht. Dadurch wird nicht nur der gegenwärtige Wohlstand geschmälert, sondern es werden auch die Grundlagen für künftigen Wohlstand beeinträchtigt. Mit einem ökologischen Fußabdruck im Verhältnis zur globalen Biokapazität pro Kopf von 2,5 überschritt Deutschland 2009 trotz aller Anstrengungen, ressourcenschonender zu wirtschaften, die Tragfähigkeitsgrenzen der Erde noch immer deutlich. Wenig deutet darauf hin, dass sich dies in absehbarer Zeit ändern wird. Auch bei der Schuldenquote wurde 2012 die Maastricht-Grenze von 60 Prozent des BIP weit verfehlt. Zwar soll die Schuldenquote im Zuge der Einführung der Schuldenbremse<sup>33</sup> bis 2017 auf knapp 70 Prozent sinken.<sup>34</sup> Doch ist aufgrund der im Koalitionsvertrag vom Dezember 2013 beschlossenen sozialpolitischen Leistungsverbesserungen<sup>35</sup> und des Finanzgebarens einiger Bundesländer<sup>36</sup> zweifelhaft, ob dieses Ziel tatsächlich erreicht werden wird.

---

<sup>32</sup> Gemessen am Pro-Kopf-BIP (Schaubild 4).

<sup>33</sup> Vgl. Anmerkung 26.

<sup>34</sup> Vgl. BMF (2013), S. 9.

<sup>35</sup> Hierzu gehören die Möglichkeit, nach 45 Versicherungsjahren mit 63 Jahren abschlagsfrei in Rente zu gehen sowie die Berücksichtigung von Erziehungsleistungen für vor 1992 geborene Kinder bei der Rente.

<sup>36</sup> Alle Landesregierungen sind ab 2020 dazu verpflichtet, ausgeglichene Haushalte vorzulegen. Während die meisten Länder bei der Konsolidierung ihrer Haushalte Erfolge aufweisen können, haben vor allen die Länder Nordrhein-Westfalen, Hessen, Saarland, Hamburg und Bremen Nachholbedarf. Diese müssen ihre Ausgaben bis 2020 noch um bis zu 14,6 Prozent gegenüber 2012 reduzieren. Vgl. Gebhardt/Möhring (2013).

**Tabelle 2: EU-Ländergruppen nach dem Wohlstandsquintett 2012**

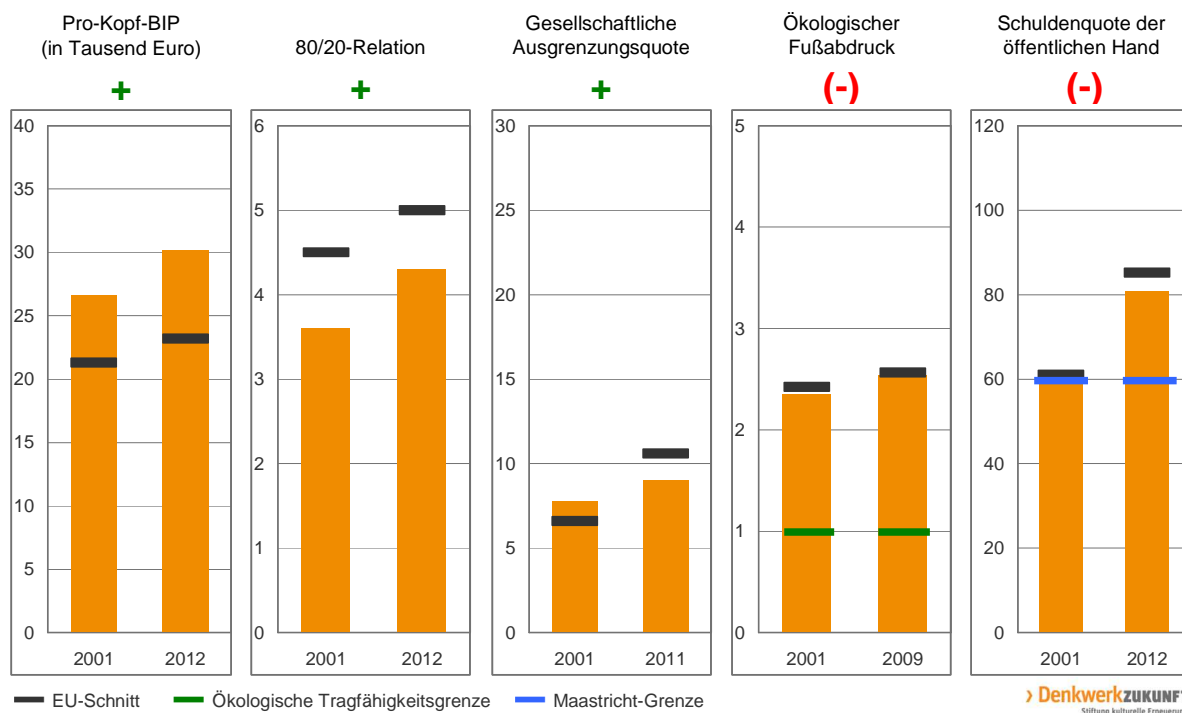
	Pro-Kopf-BIP <sup>1)</sup> 2012	80/20- Relation <sup>1)</sup> 2012	Gesellschaftliche Ausgrenzungs- quote <sup>1)</sup> 2011	Ökologischer Fußabdruck <sup>2)</sup> 2009	Schuldenquote der öffentlichen Hand <sup>3)</sup> 2012
<b>Deutlich überdurchschnittlich wohlhabende Länder (++++)</b>					
Dänemark	+	+	+	-	+
Finnland	+	+	+	-	+
Schweden	+	+	+	-	+
<b>Überdurchschnittlich wohlhabende Länder (+++)</b>					
Deutschland	+	+	+	(-)	(-)
Irland	+	+	+	-	-
Luxemburg	+	+	-	-	+
Niederlande	+	+	+	-	(-)
Österreich	+	+	+	-	(-)
Slowakei	-	+	+	(-)	+
Slowenien	-	+	+	(-)	+
<b>Durchschnittlich wohlhabende Länder (++)</b>					
Belgien	+	+	-	-	-
Frankreich	+	+	-	-	-
Litauen	-	-	+	(-)	+
Polen	-	+	-	(-)	+
Rumänien	-	-	+	(-)	+
Tschechische Republik	-	+	-	-	+
Ungarn	-	+	+	(-)	(-)
<b>Unterdurchschnittlich wohlhabende Länder (+)</b>					
Bulgarien	-	-	-	(-)	+
Estland	-	-	-	-	+
Italien	-	-	+	(-)	-
Lettland	-	-	-	(-)	+
Malta	-	+	-	(-)	(-)
Portugal	-	-	+	(-)	-
Spanien	-	-	+	(-)	-
Vereinigtes Königreich	+	-	-	(-)	-
Zypern	-	+	-	(-)	-
<b>Deutlich unterdurchschnittlich wohlhabende Länder (-)</b>					
Griechenland	-	-	-	-	-

Anmerkung: <sup>1)</sup>Länder, die besser als der oder gleich dem Durchschnitt der EU27 sind, sind mit einem "+" markiert, schlechtere mit einem "-". <sup>2)</sup>Länder, die besser als der Durchschnitt der EU27 sind, sind mit einem "(-)" markiert, schlechtere mit einem "-". Lediglich Länder mit einem Wert von kleiner als 1 würden mit einem "+" markiert. Gegenwärtig ist dies jedoch bei keinem Land der Fall. <sup>3)</sup>Länder, die einen Wert kleiner/gleich der Maastricht-Grenze von 60 Prozent aufweisen, werden mit einem "+" markiert. Länder mit einem Wert über dem EU-Schnitt bekommen ein "-", Länder mit Werten zwischen der Maastricht-Grenze und dem EU-Schnitt ein "(-)".

Quelle: Denkwerk Zukunft

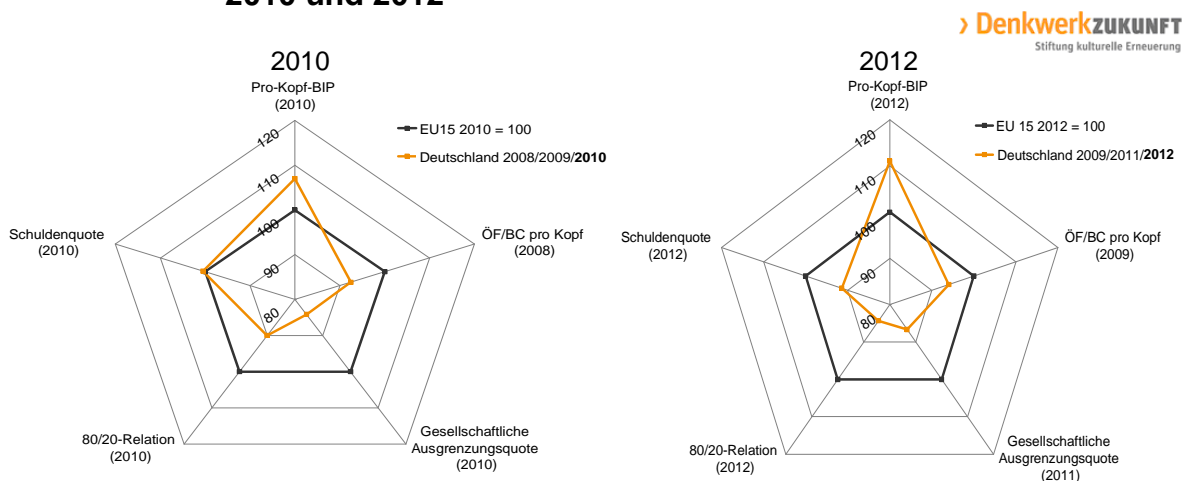
 **DenkwerkZUKUNFT**  
Stiftung kulturelle Erneuerung

## Schaubild 17: Das Wohlstandsquintett in Deutschland (+++)



Quellen: Eurostat (2013), Eurofound (2012), Gesis (2012), Global Footprint Network (2013)

## Schaubild 18: Das Wohlstandsquintett in Deutschland im Verhältnis zur EU15 2010 und 2012



Anmerkung: Die fünf Wohlstandsindikatoren von Deutschland werden jeweils im Verhältnis zum EU-Durchschnitt abgebildet. Deutschland ist überdurchschnittlich wohlhabend, wenn es den EU-Durchschnitt beim Pro-Kopf-BIP übertrifft und bei den anderen Indikatoren innerhalb der EU-Linien bleibt. Je höher, schmaler und nach unten kürzer die Wohlstandssilhouette Deutschlands ist, desto wohlhabender ist es.

Quellen: Eurostat (2013), Eurofound (2012), Gesis (2012), Global Footprint Network (2013)

### ***Wohlstandsgewinner und -verlierer***

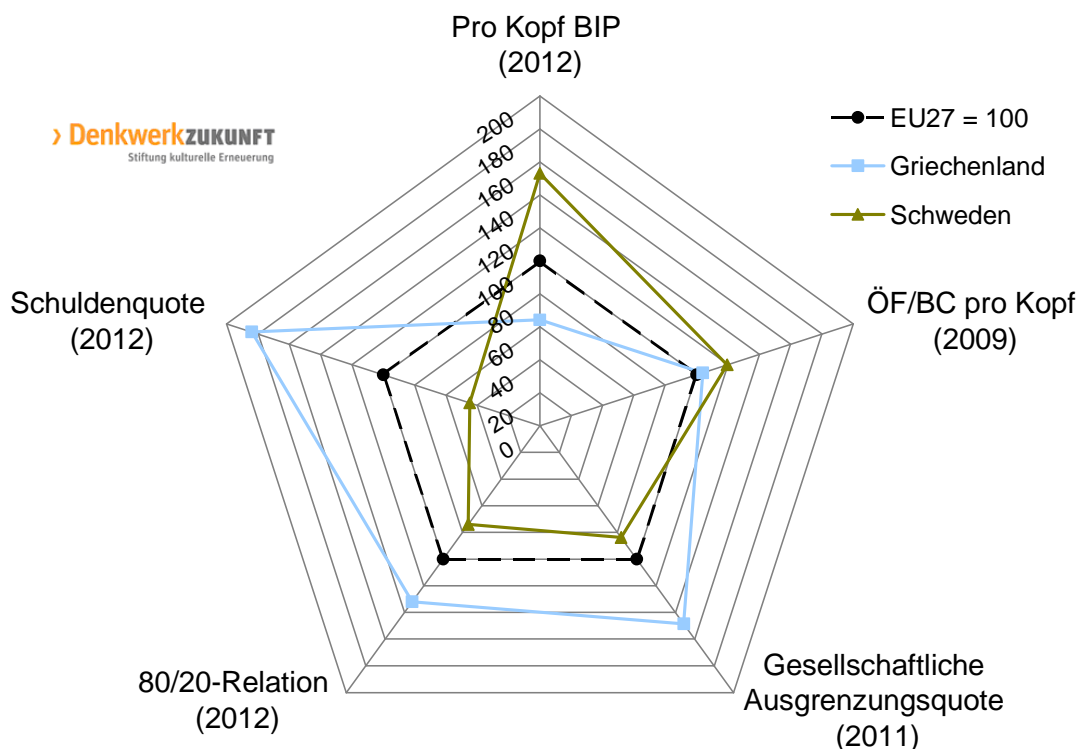
Das Wohlstandsquintett ermöglicht ein differenziertes Wohlstandsbild. Durch die Ergänzung ökonomischer Wohlstandsindikatoren durch gesellschaftliche und ökologische sowie die Einbeziehung räumlicher und zeitlicher Dimensionen verändert sich die Wohlstandsbilanz von Ländern in der Regel erheblich. Vermeintliche Wohlstandszuwächse erweisen sich mitunter als Wohlstandsverluste. Ökonomisch erfolgreiche und deshalb als wohlhabend geltende Länder büßen mitunter einen erheblichen Teil ihres Wohlstandes ein, wenn ihr Verbrauch an Ressourcen und Umwelt sowie ihre Schulden in die Betrachtung einbezogen werden. So finden sich beispielsweise auch 2012 Frankreich und das Vereinigte Königreich, die ein überdurchschnittliches Pro-Kopf-BIP aufweisen und deshalb in der öffentlichen Wahrnehmung in der Rangfolge wohlhabender Länder weit oben stehen, im Mittelfeld bzw. bei den unterdurchschnittlich wohlhabenden Ländern der EU wieder, wenn auch ökologische oder gesellschaftliche Wohlstandsindikatoren Beachtung finden. Umgekehrt rücken Länder wie die Slowakei oder Slowenien, die zwar nur über einen bescheidenen materiellen Wohlstand verfügen, dafür aber eine geringe Einkommensungleichheit, gesellschaftliche Ausgrenzungs- oder Schuldenquote aufweisen, in der Wohlstandsskala nach oben.

Auch 2012 gilt: Nach dem Wohlstandsquintett ist kein EU-Land ökologisch wohlhabend - die ökonomisch starken nicht, da sie aufgrund ihres hohen Bruttoinlandsprodukts viele natürliche Ressourcen verbrauchen und daher einen großen ökologischen Fußabdruck haben, die ökonomisch schwachen nicht, da sie zumeist relativ ineffizient und ressourcenaufwändig wirtschaften.

Vor diesem Hintergrund lassen sich - wie Tabelle 2 und Schaubild 19 zeigen - wohlhabendere und weniger wohlhabende EU-Länder identifizieren. Zu den deutlich überdurchschnittlich wohlhabenden Ländern zählten 2012 nach dem Wohlstandsquintett wie schon 2010 die skandinavischen Länder Dänemark, Finnland und Schweden. Sie wiesen im EU-Vergleich nach wie vor ein überdurchschnittliches Pro-Kopf-BIP, eine unterdurchschnittliche 80/20-Relation und gesellschaftliche Ausgrenzungsquote sowie vor allem eine Schuldenquote unterhalb der Maastricht-Grenze auf. Offensichtlich verfügen sie über ein Gesellschaftsmodell, das materiellen und gesellschaftlichen Wohlstand verbindet, ohne an produktiver Spannung einzubüßen oder hohe Anleihen bei der Zukunft zu machen. Dass ein solches Gesellschaftsmodell auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten Bestand hat, ist möglicherweise auch darauf zurückzuführen, dass die Bevölkerungen dieser Länder zahlenmäßig vergleichsweise klein sind und daher die soziale Kontrolle stärker ausgeprägt ist. Umgekehrt zeigt das Bei-

spiel Griechenlands, dass kleine Bevölkerungszahlen noch kein Garant für wirtschaftlichen und sozialen Erfolg sind. Wie 2010 befand es sich auch 2012 am Ende der EU-Wohlstandsskala.

**Schaubild 19: Das Wohlstandsquintett in Griechenland und Schweden 2012**



Anmerkung: Alle Wohlstandsindikatoren werden jeweils im Verhältnis zum EU-Durchschnitt abgebildet. Ein Land ist überdurchschnittlich wohlhabend, wenn es den EU-Durchschnitt beim Pro-Kopf-BIP übertrifft und bei den anderen Indikatoren innerhalb der gestrichelten EU-Linien bleibt. Je höher, schmaler und nach unten kürzer die Wohlstandssilhouette eines Landes ist, desto wohlhabender ist es. Umgekehrt gilt, je breiter, tiefer und flacher nach oben das jeweilige Wohlstandsquintett ist, desto geringer ist der Wohlstand.

Quellen: Eurostat (2013), Eurofound (2012), Global Footprint Network (2013)

Hinter den skandinavischen Ländern folgten wie 2010 die westlichen EU-Länder Deutschland, Irland, Luxemburg, die Niederlande und neuerdings Österreich sowie die osteuropäischen Länder Slowakei und Slowenien. Wie in der Gruppe der deutlich überdurchschnittlich wohlhabenden Länder waren bei den erstgenannten nach wie vor der materielle Wohlstand überdurchschnittlich sowie die 80/20-Relation und die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote mehrheitlich unterdurchschnittlich. Allerdings ging hier - außer bei Luxemburg - der überdurchschnittliche materielle Wohlstand mit einer überdurchschnittlichen Schuldenquote einher. In Slowenien und der Slowakei

lagen hingegen auch 2012 das Pro-Kopf-BIP sowie die Schuldenquote unter dem EU-Durchschnitt.

In der Gruppe durchschnittlich wohlhabender Länder wiesen Belgien und Frankreich wie schon 2010 zwar ebenfalls einen überdurchschnittlichen materiellen Wohlstand und eine unterdurchschnittliche Einkommensungleichheit auf. Doch fühlten sich hier überdurchschnittlich viele Menschen von der Gesellschaft ausgeschlossen. Überdurchschnittlich war auch ihre Schuldenquote. Umgekehrt verhält es sich mit einigen osteuropäischen Ländern wie Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik und Ungarn. Ihr Wohlstand lag eher im gesellschaftlichen Bereich. Mit Ausnahme von Ungarn wiesen sie auch eine unterdurchschnittliche Schuldenquote auf. Ihr materieller Wohlstand war dagegen unterdurchschnittlich.

Allerdings ist die Gruppe durchschnittlich wohlhabender Länder kleiner geworden. Während ihr 2010 elf Länder angehörten, waren es 2012 nur noch sieben. Zugleich ist die Zahl unterdurchschnittlich wohlhabender EU-Länder gegenüber 2010 von drei auf neun Länder angewachsen.

Den größten Abstieg hatte Estland zu verzeichnen, das sich 2010 noch in der Gruppe der überdurchschnittlich wohlhabenden Länder befunden hatte. Ursächlich für seinen Abstieg war die Verschlechterung der 80/20-Relation sowie der gesellschaftlichen Ausgrenzungsquote. Prominentester Absteiger war jedoch das Vereinigte Königreich, das 2012 nur noch beim Pro-Kopf-BIP den EU-Durchschnitt übertraf.<sup>37</sup> Ebenfalls eine Gruppe abgestiegen waren Lettland sowie die Mittelmeerländer Malta, Spanien und Zypern. Neu in der Gruppe der unterdurchschnittlich wohlhabenden EU-Länder war Portugal, das aufgrund seiner gesunkenen gesellschaftlichen Ausgrenzungsquote aus der schwächsten Gruppe aufstieg. Bulgarien und Italien hatten bereits 2010 der Gruppe der unterdurchschnittlich wohlhabenden EU-Länder angehört.

In allen Bereichen des Wohlstandsquintetts deutlich weniger wohlhabend als der Durchschnitt der EU-Länder war Griechenland. Wirtschaftskraft und materieller Wohlstand waren unterdurchschnittlich, Einkommensgefälle, gesellschaftliche Ausgrenzungs- und Schuldenquote sowie der ökologische Fußabdruck im EU-Vergleich überdurchschnittlich. Die geringe Lebenszufriedenheit der Griechen spiegelt dies wider.<sup>38</sup>

---

<sup>37</sup> Zwar lag 2009 auch der ökologische Fußabdruck des Vereinigten Königreichs mit 2,54 ganz knapp unter dem EU-Durchschnitt von 2,57 (Schaubild 12). Da jedoch nur Länder mit einem Wert kleiner als 1 ein Pluszeichen erhalten, rangiert das Vereinigte Königreich in der Gruppe unterdurchschnittlich wohlhabender Länder.

<sup>38</sup> In Griechenland waren 2012 lediglich rund 32 Prozent der Bevölkerung mit ihrem Leben "sehr zufrieden" oder "ziemlich zufrieden". Im Durchschnitt der EU-27 trifft dies hingegen auf 76 Prozent zu. Vgl. Europäische Kommission (2013).



## **Anhang I: Das Wohlstandsquintett in der EU27**

### **Vorbemerkung**

Bei den Abbildungen der Wohlstandsquintette der Länder der Europäischen Union (EU27) sind bei jedem Indikator das jeweils aktuellste Jahr sowie das Jahr 2001 bzw. der nächstfolgende Wert dargestellt.

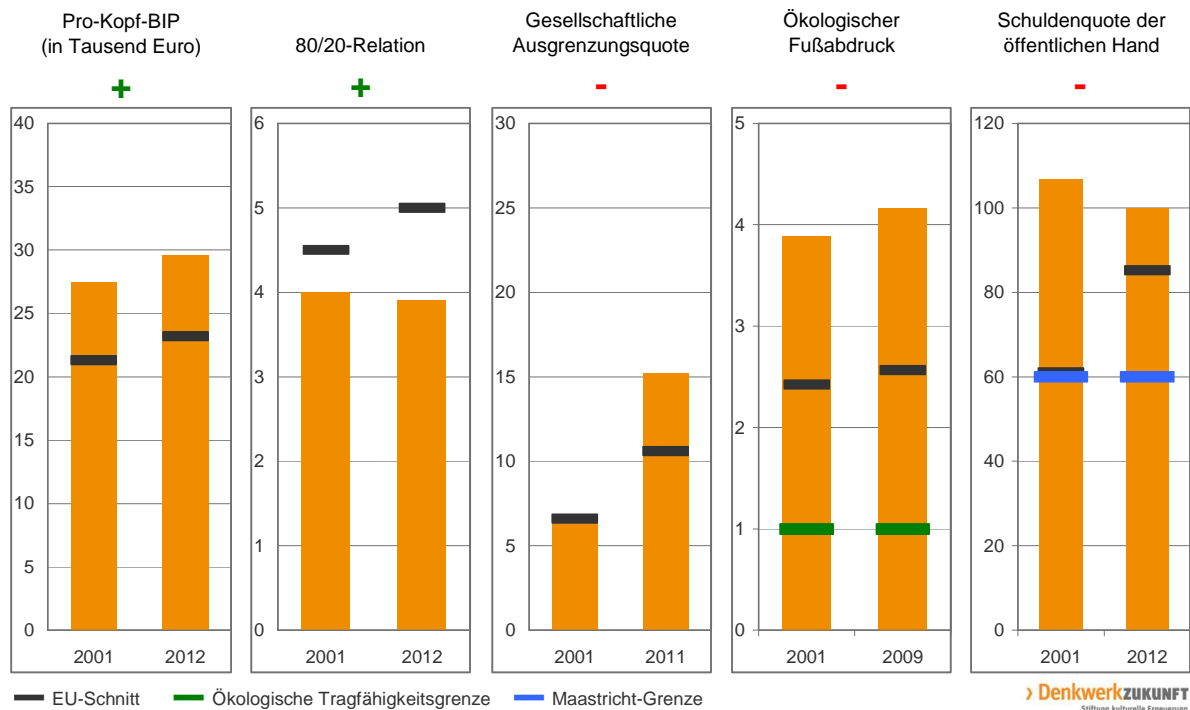
Zur besseren Vergleichbarkeit sind die Indikatoren - von wenigen Ausnahmen wie das Pro-Kopf-BIP Luxemburgs oder die Schuldenquote der öffentlichen Hand Griechenlands abgesehen - bei allen Ländern gleich skaliert.

Das Pro-Kopf-BIP wird in Tausend Euro und die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote in Prozent der Gesamtbevölkerung angegeben. Die 80/20-Relation spiegelt das Verhältnis der Summe der Einkommen der oberen 20 Prozent im Verhältnis zur Summe der Einkommen der unteren 20 Prozent wider. Für alle drei Indikatoren gilt: Länder, die besser als der Durchschnitt der EU27 sind, sind mit einem "+" markiert, schlechtere mit einem "-".

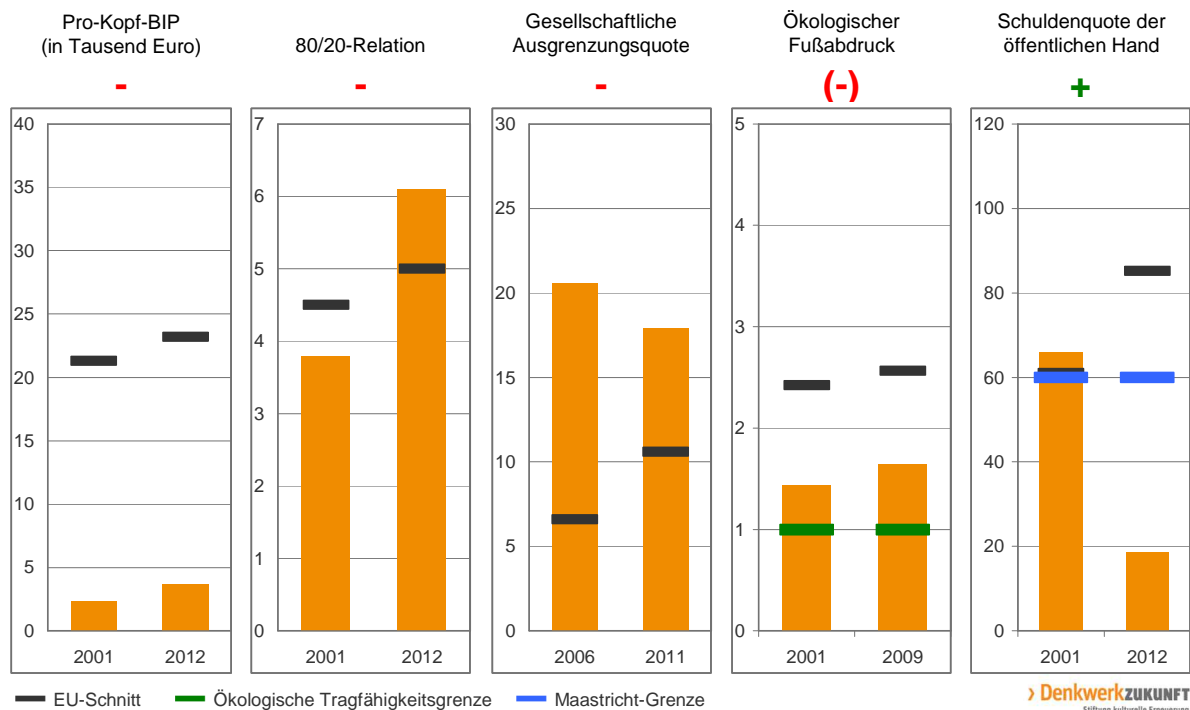
Der Ökologische Fußabdruck wird im Verhältnis zur global verfügbaren Biokapazität - jeweils pro Kopf - angegeben. Länder, die besser als der Durchschnitt der EU27 sind, sind mit einem "(-)" markiert, schlechtere mit einem "-". Lediglich Länder mit einem Wert von kleiner/ gleich 1 würden mit einem "+" markiert. Gegenwärtig ist dies jedoch bei keinem Land der Fall.

Die Schuldenquote der öffentlichen Hand gibt den Bruttoschuldenstand der öffentlichen Hand in Prozent des BIP wieder. Länder, die einen Wert kleiner/gleich der Maastricht-Grenze von 60 Prozent aufweisen, werden mit einem "+" markiert. Länder mit einem Wert über dem EU-Schnitt haben ein "-", Länder mit Werten zwischen der Maastricht-Grenze und dem EU-Schnitt ein "(-)".

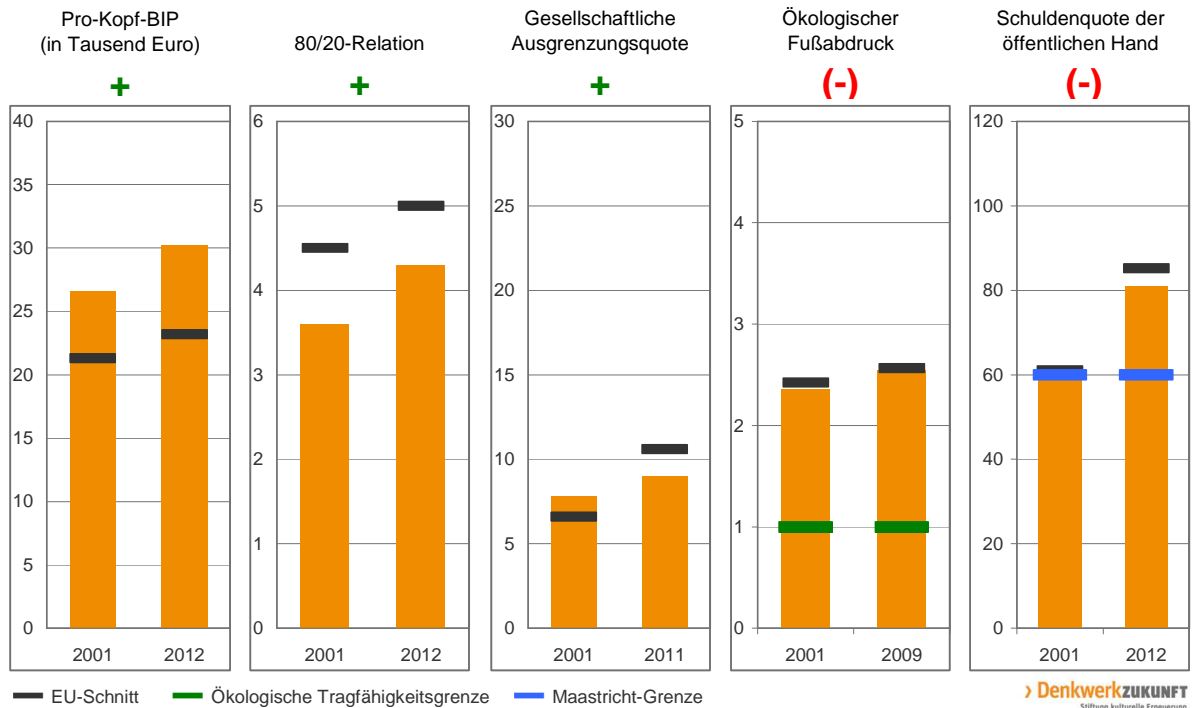
## Wohlstandsquintett Belgien (++)



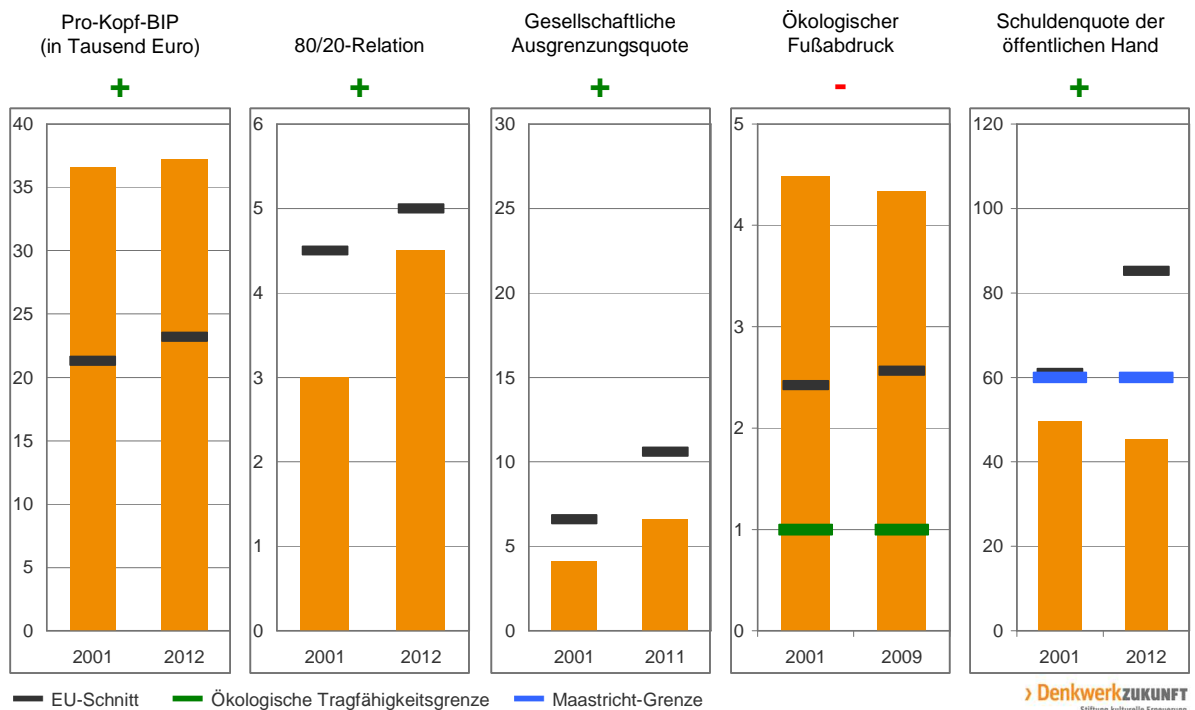
## Wohlstandsquintett Bulgarien (+)



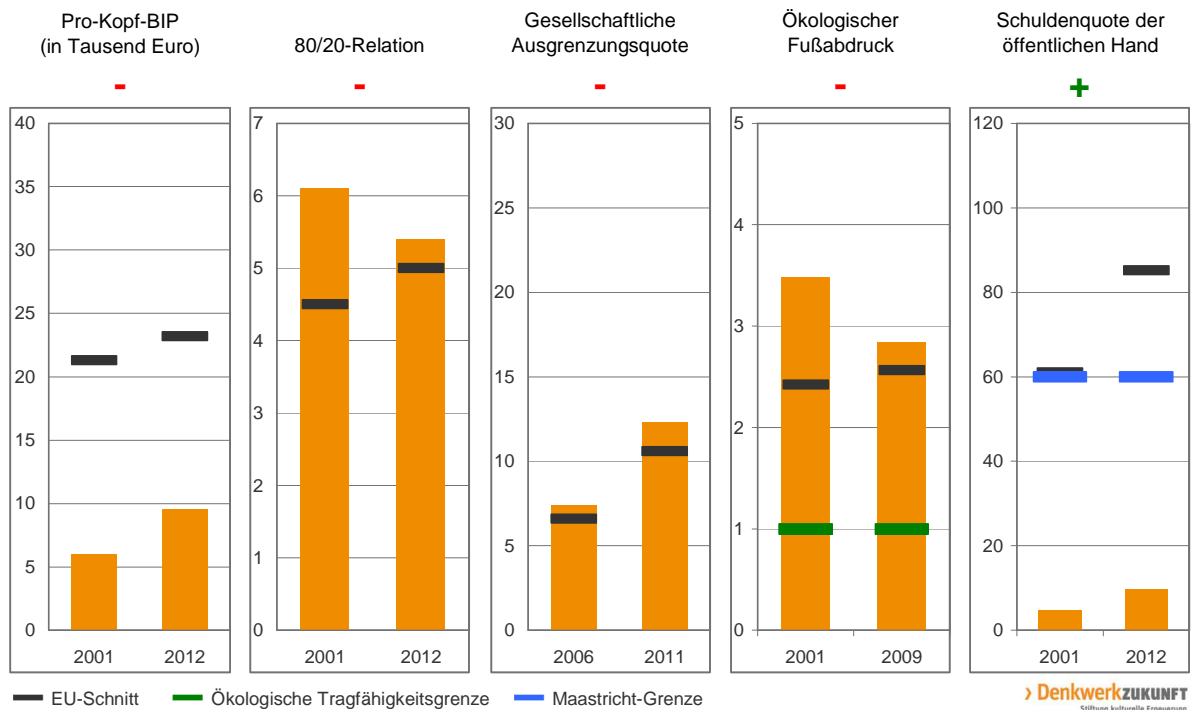
## Wohlstandsquintett Deutschland (+++)



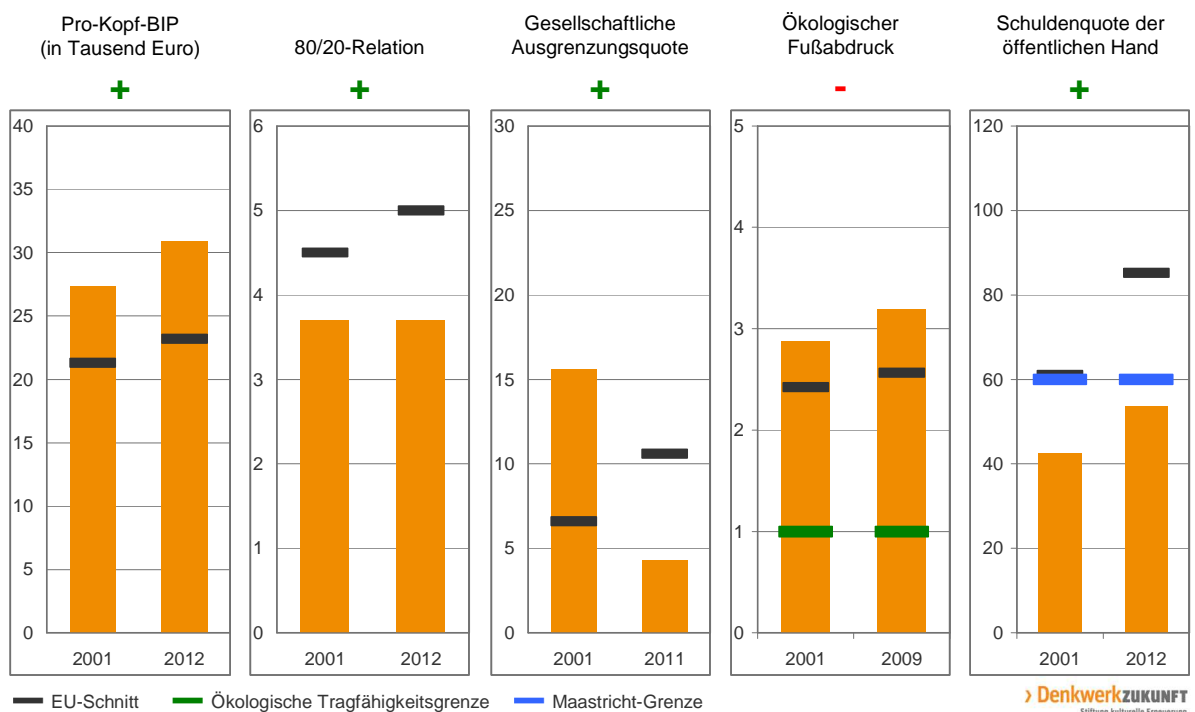
## Wohlstandsquintett Dänemark (++++)



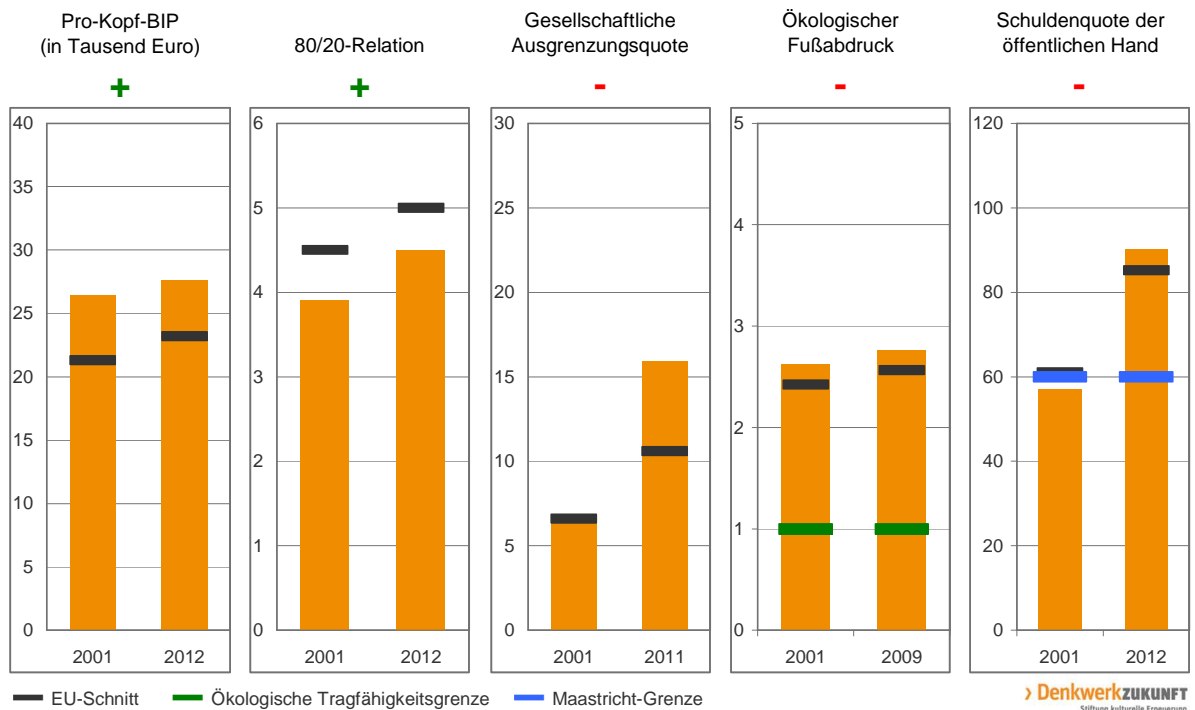
## Wohlstandsquintett Estland (+)



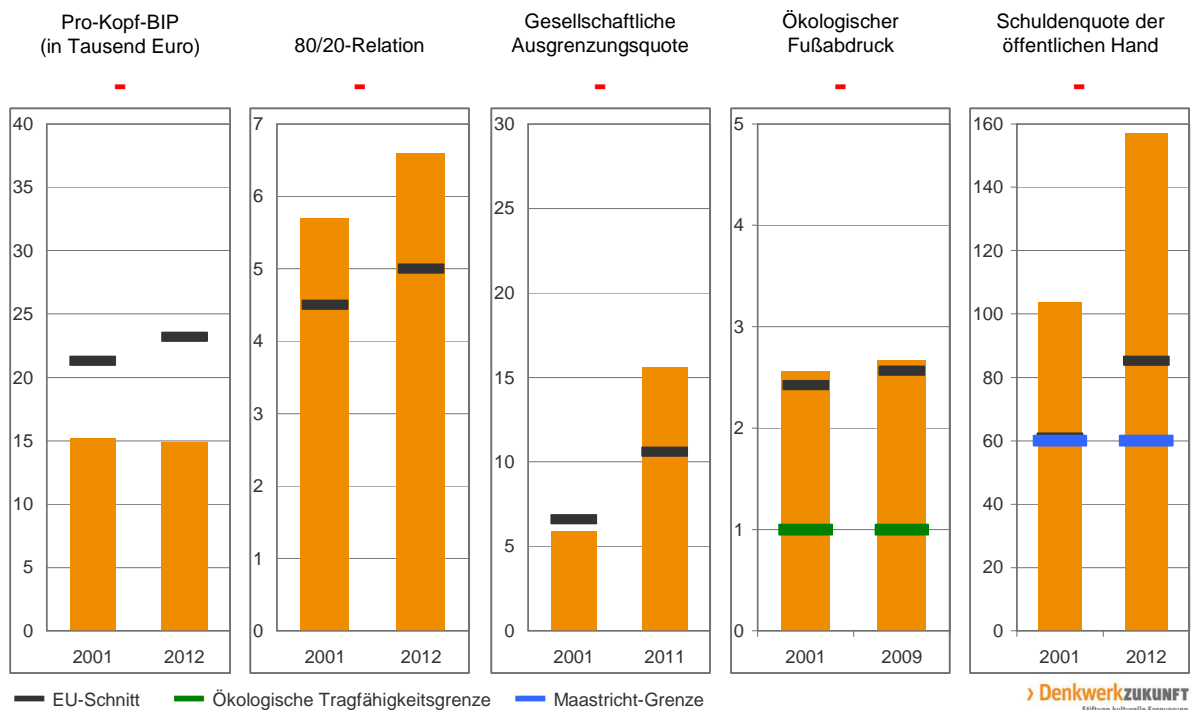
## Wohlstandsquintett Finnland (++++)



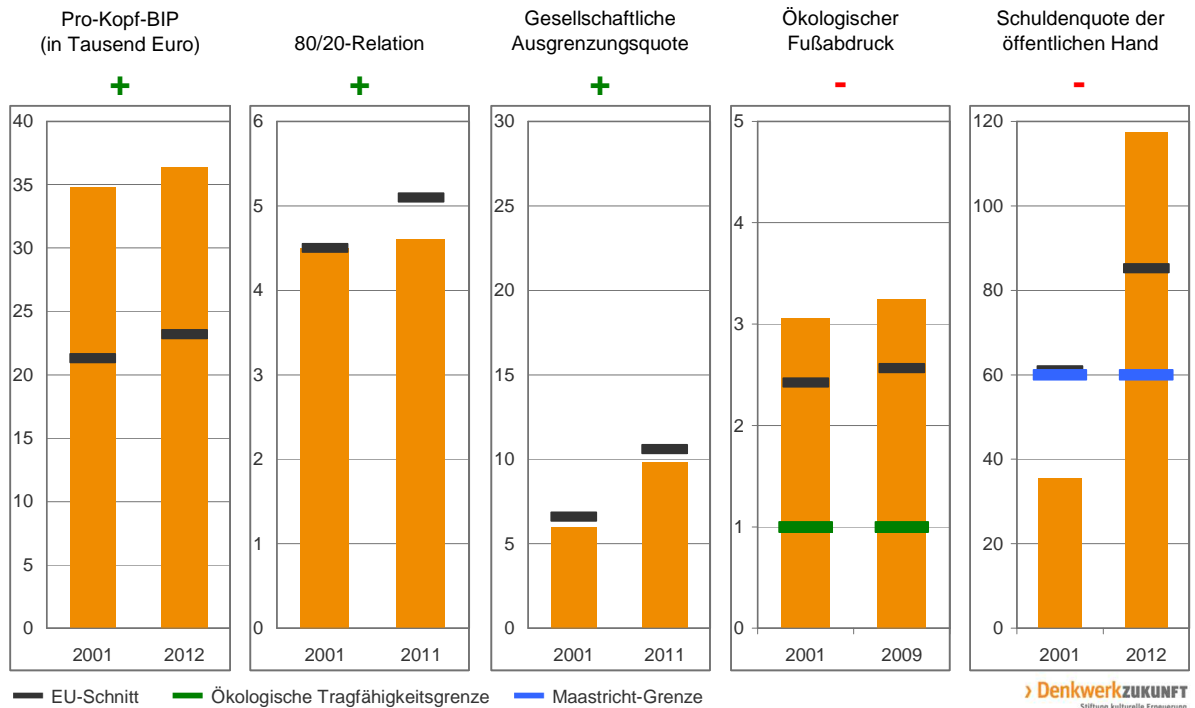
## Wohlstandsquintett Frankreich (++)



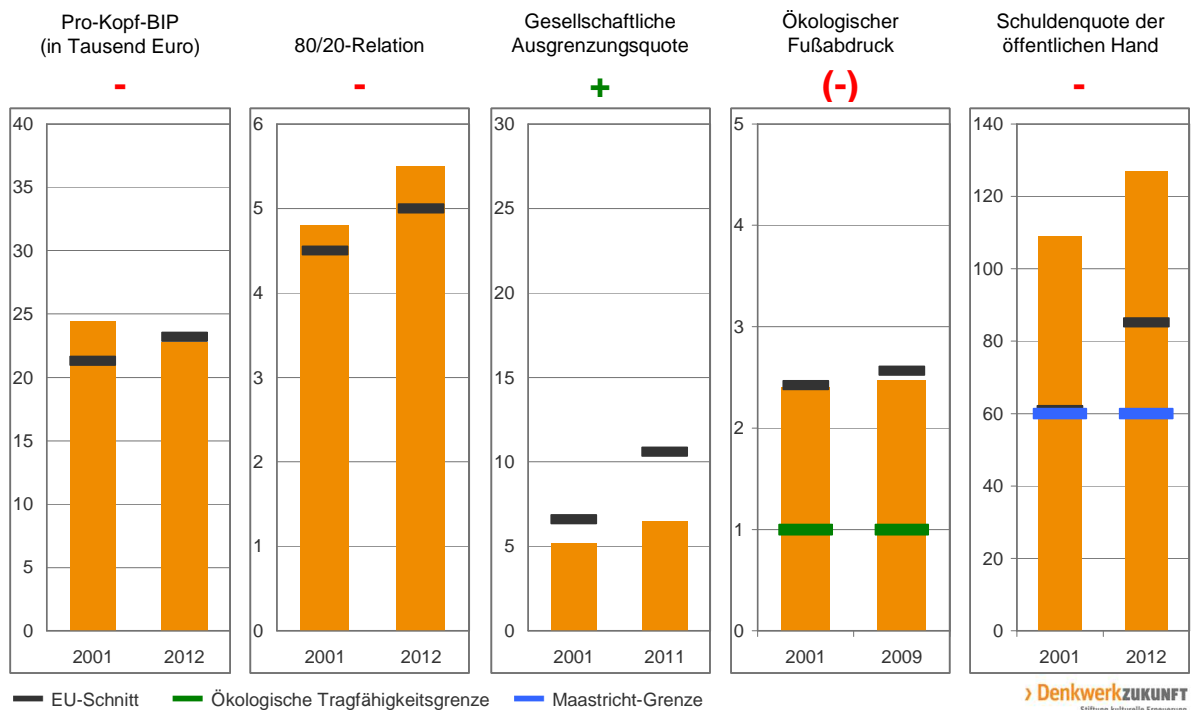
## Wohlstandsquintett Griechenland (-)



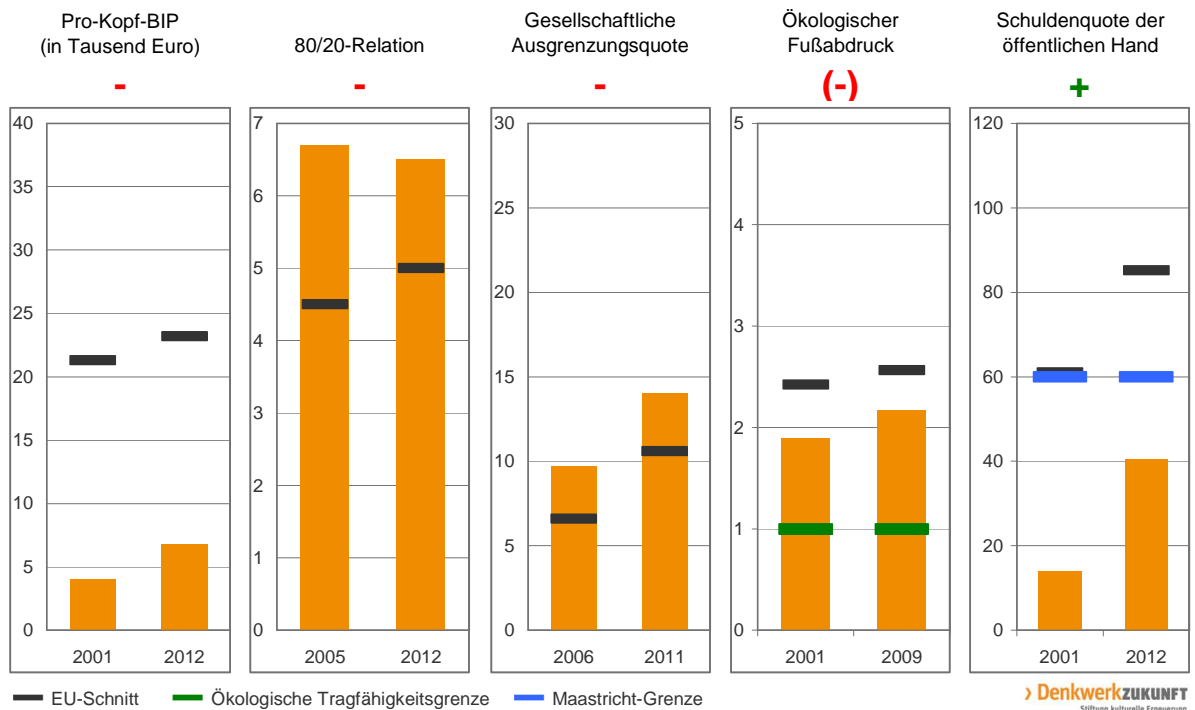
## Wohlstandsquintett Irland (+++)



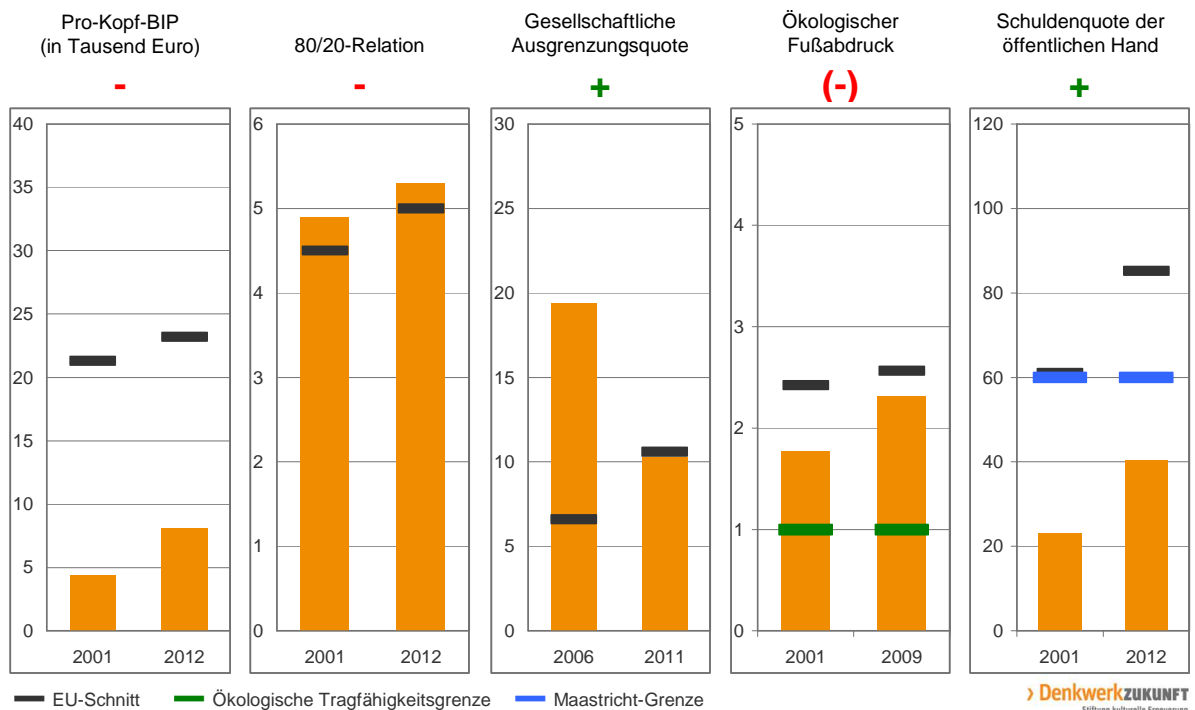
## Wohlstandsquintett Italien (+)



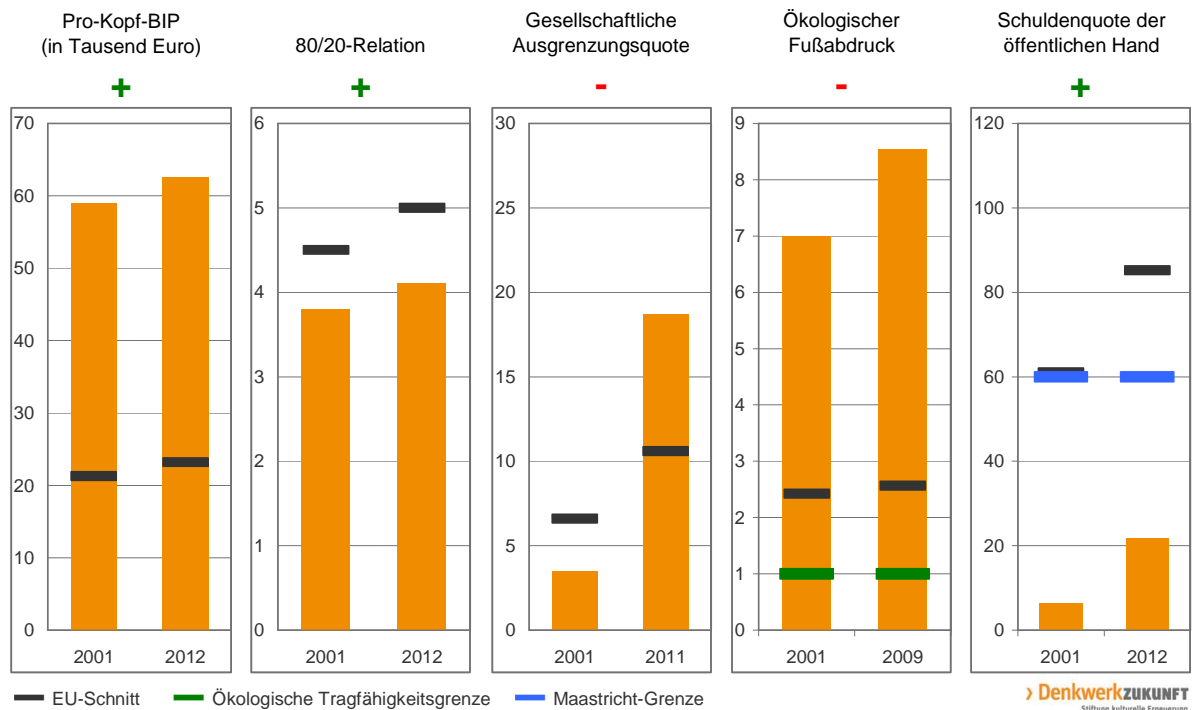
## Wohlstandsquintett Lettland (+)



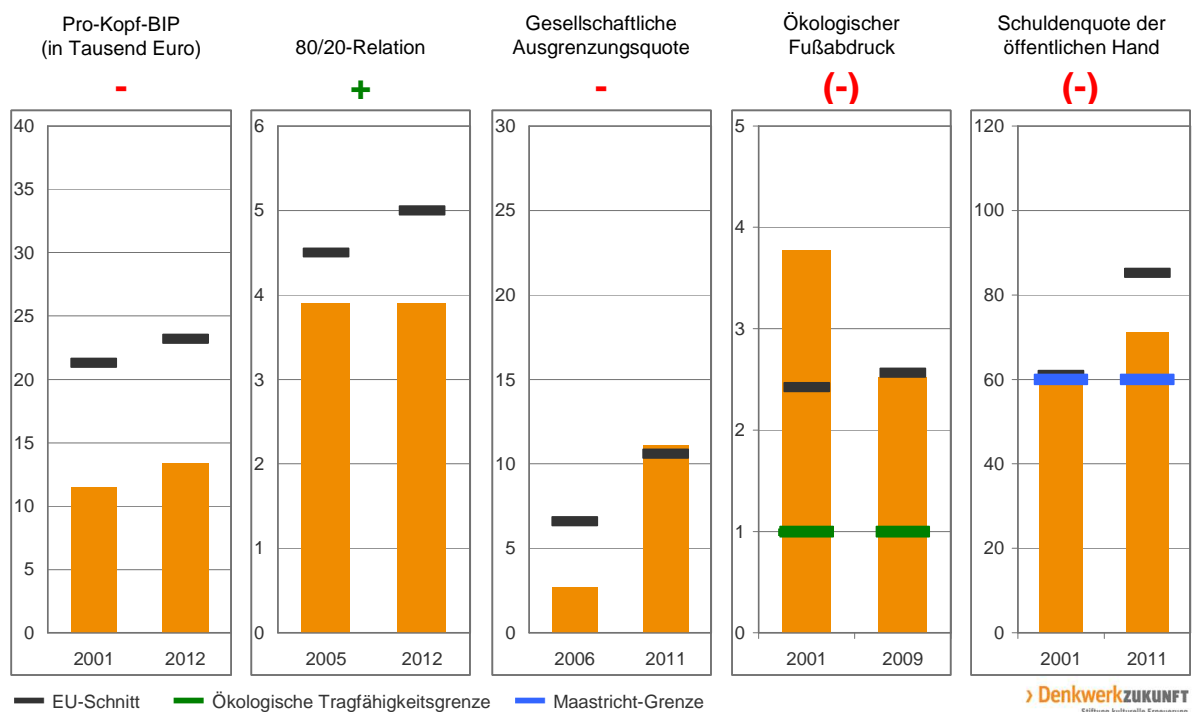
## Wohlstandsquintett Litauen (++)



## Wohlstandsquintett Luxemburg (+++)

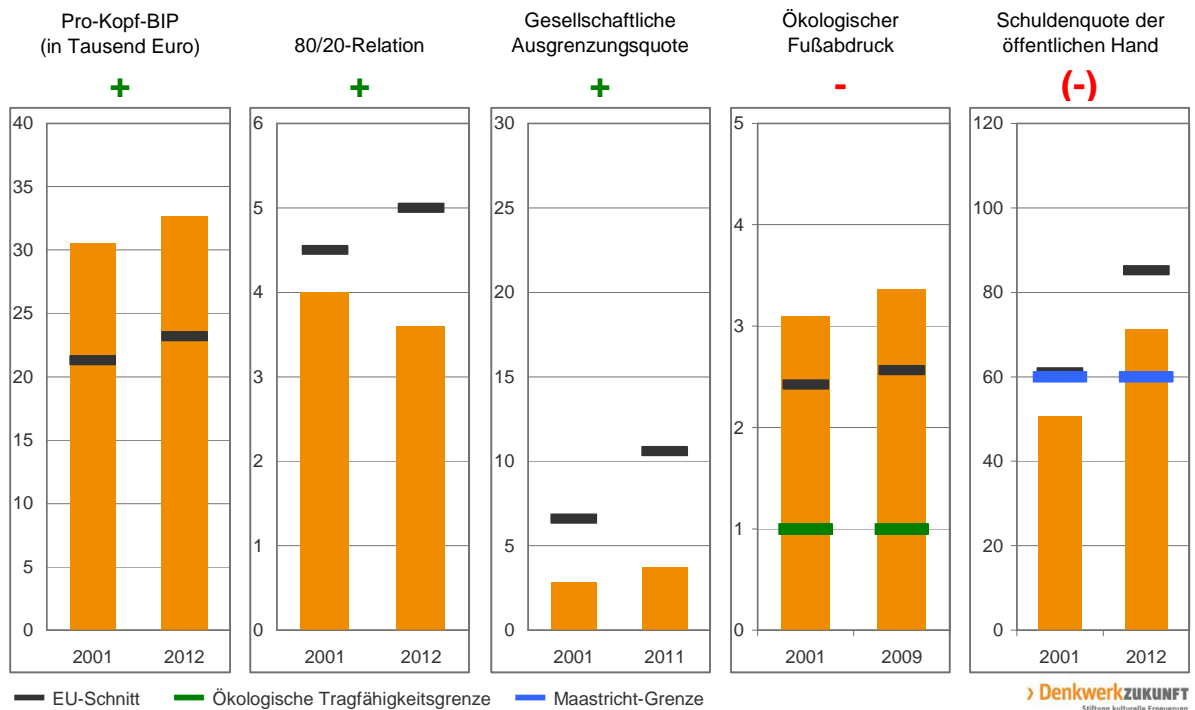


## Wohlstandsquintett Malta (+)

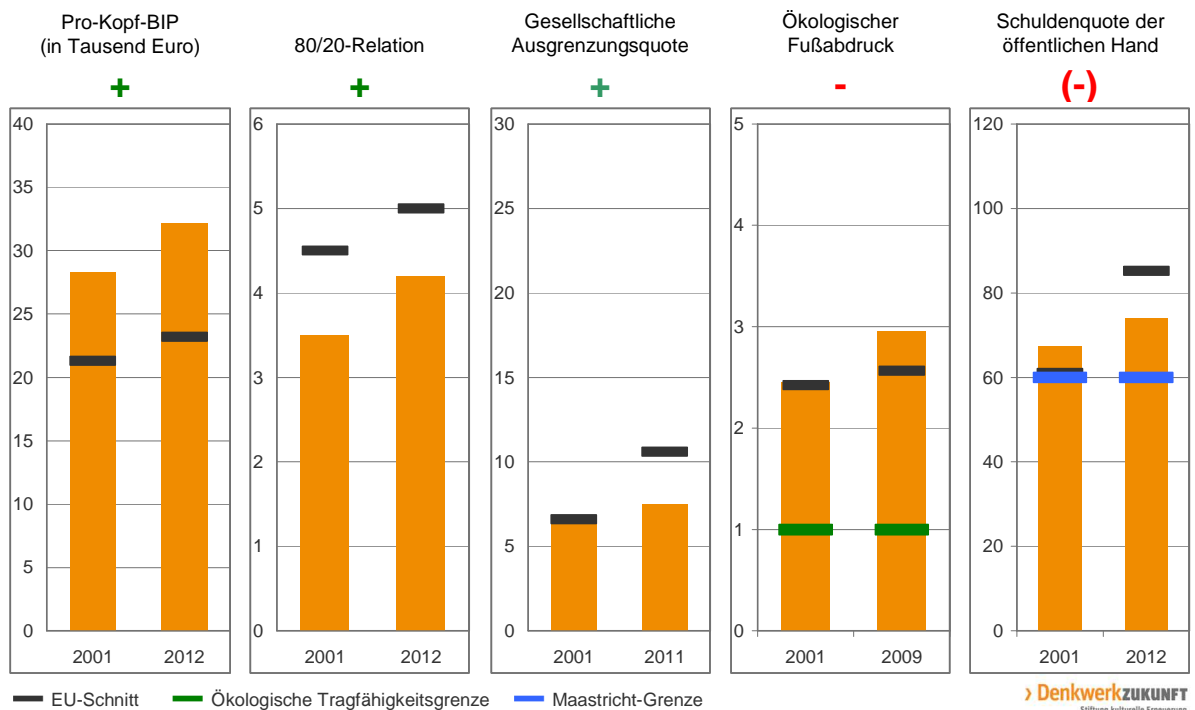




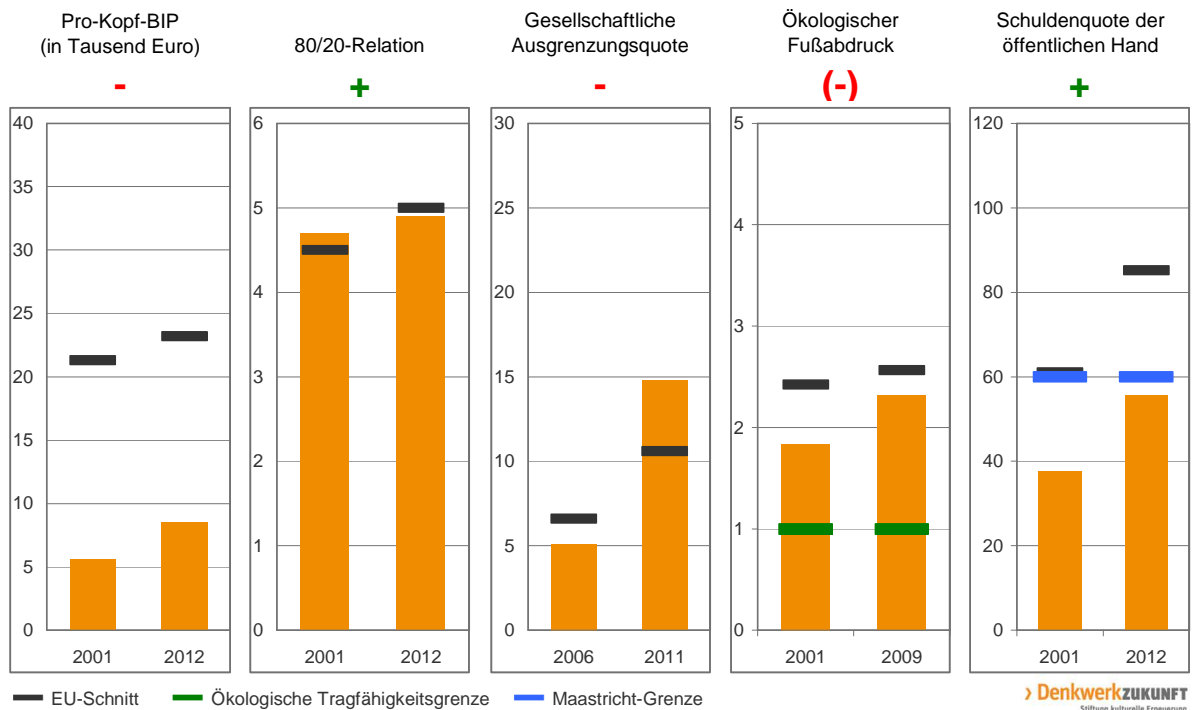
## Wohlstandsquintett Niederlande (+++)



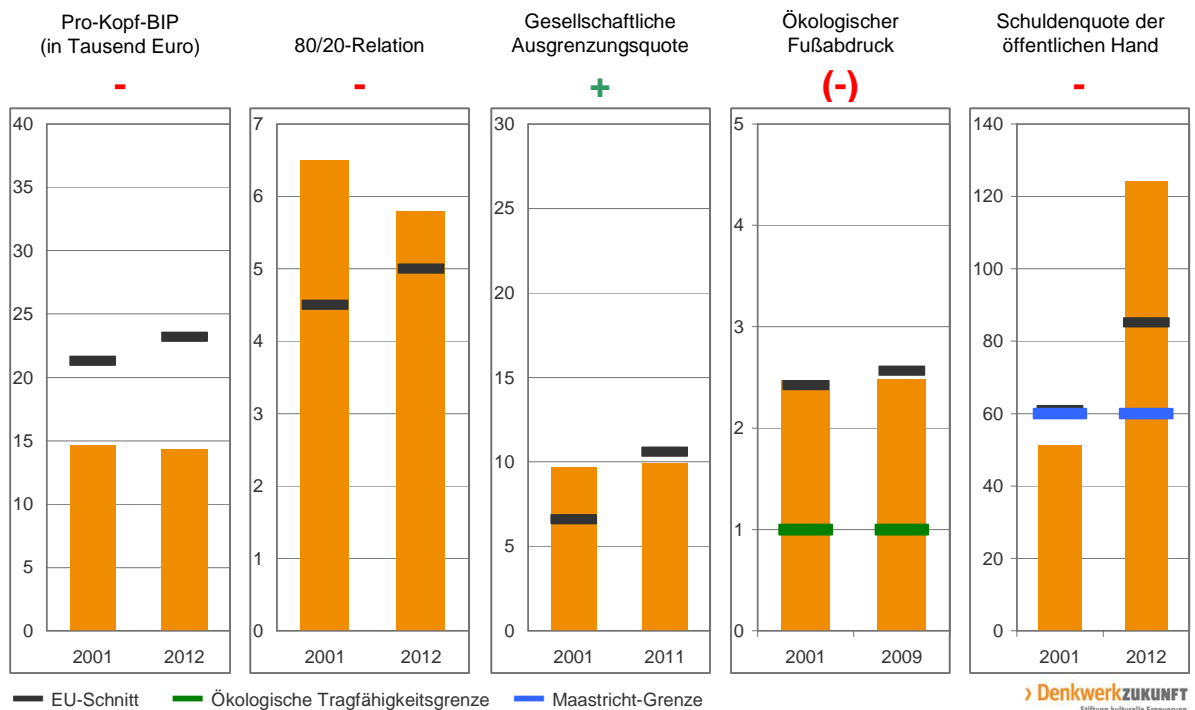
## Wohlstandsquintett Österreich (+++)



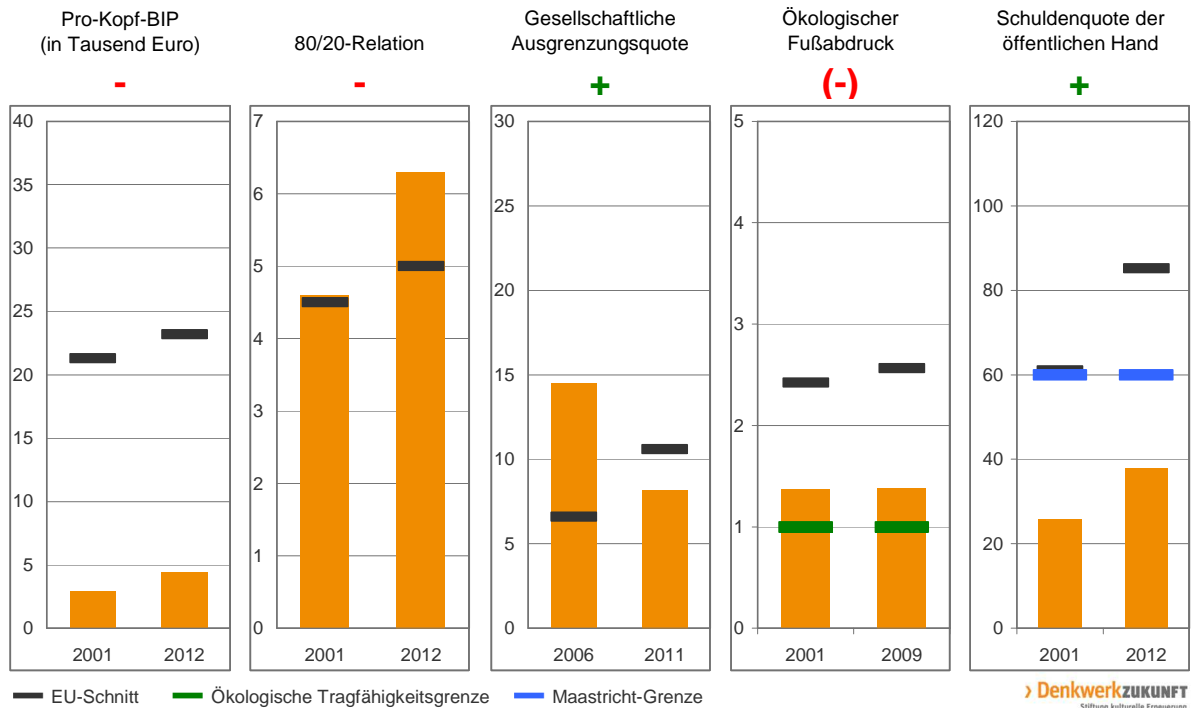
## Wohlstandsquintett Polen (++)



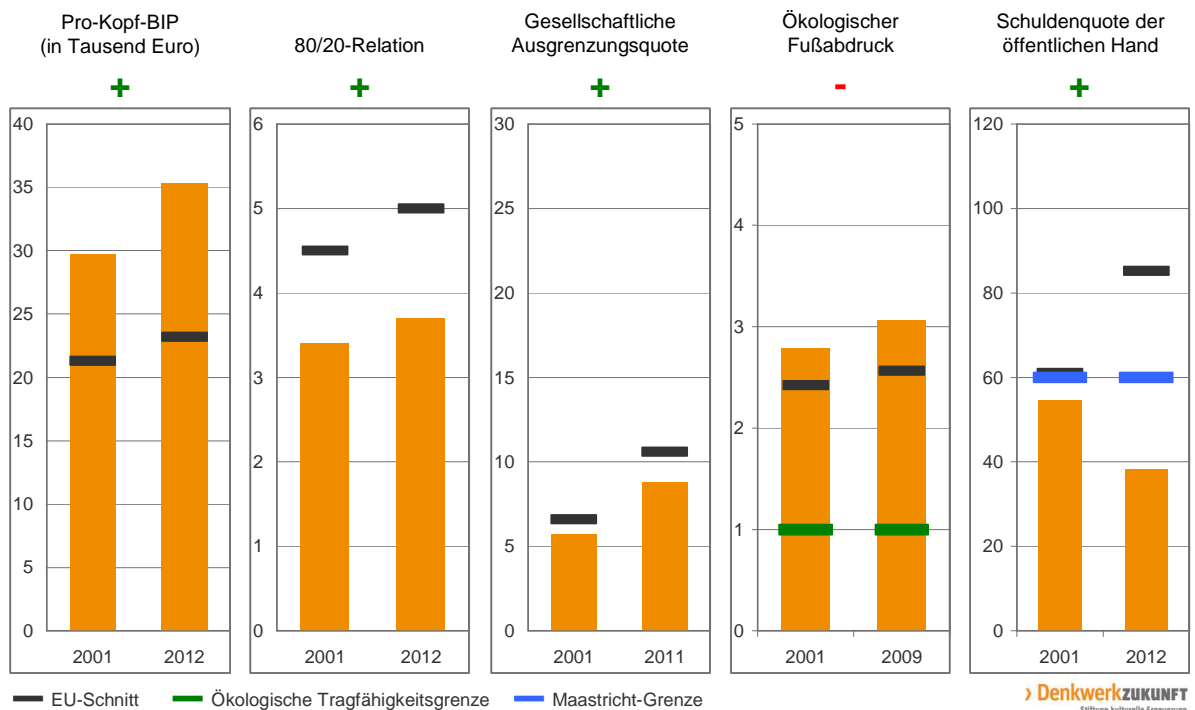
## Wohlstandsquintett Portugal (+)



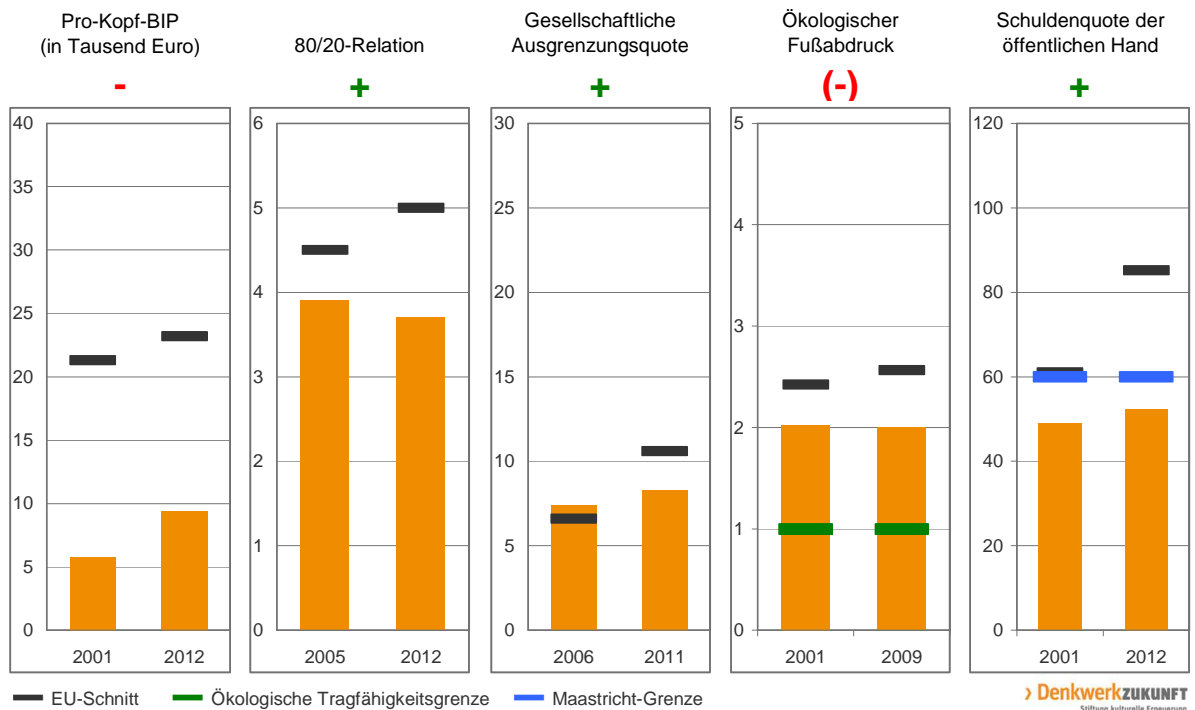
## Wohlstandsquintett Rumänien (++)



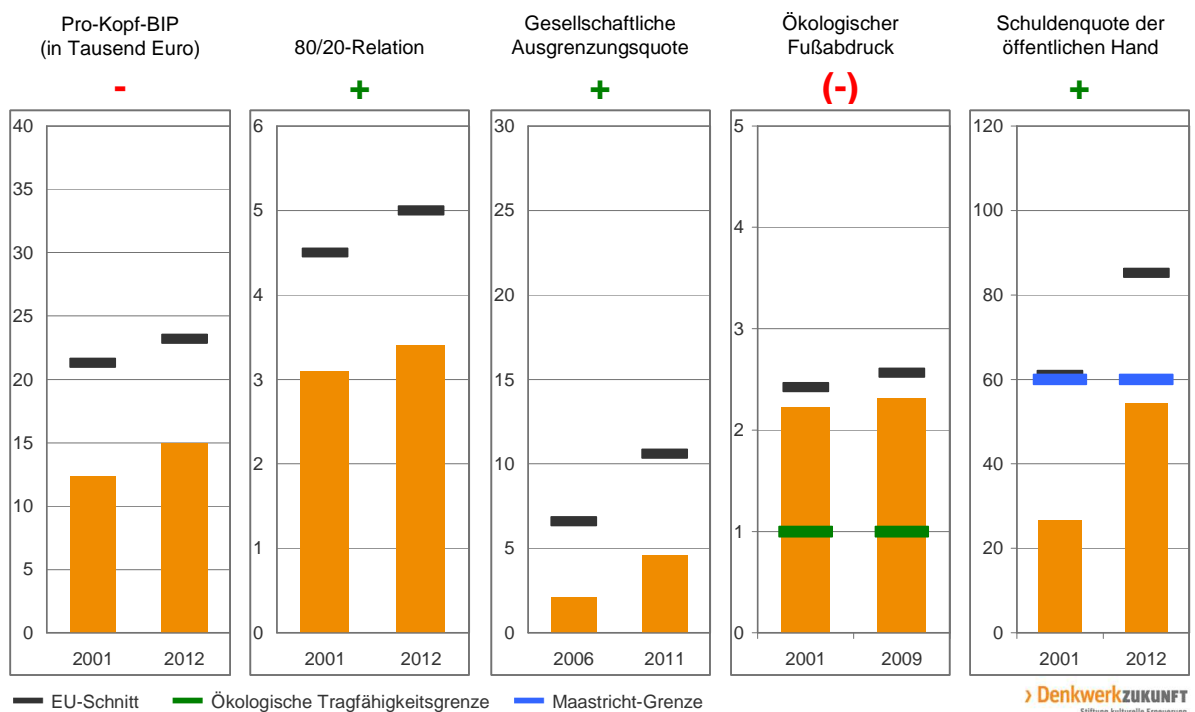
## Wohlstandsquintett Schweden (++++)



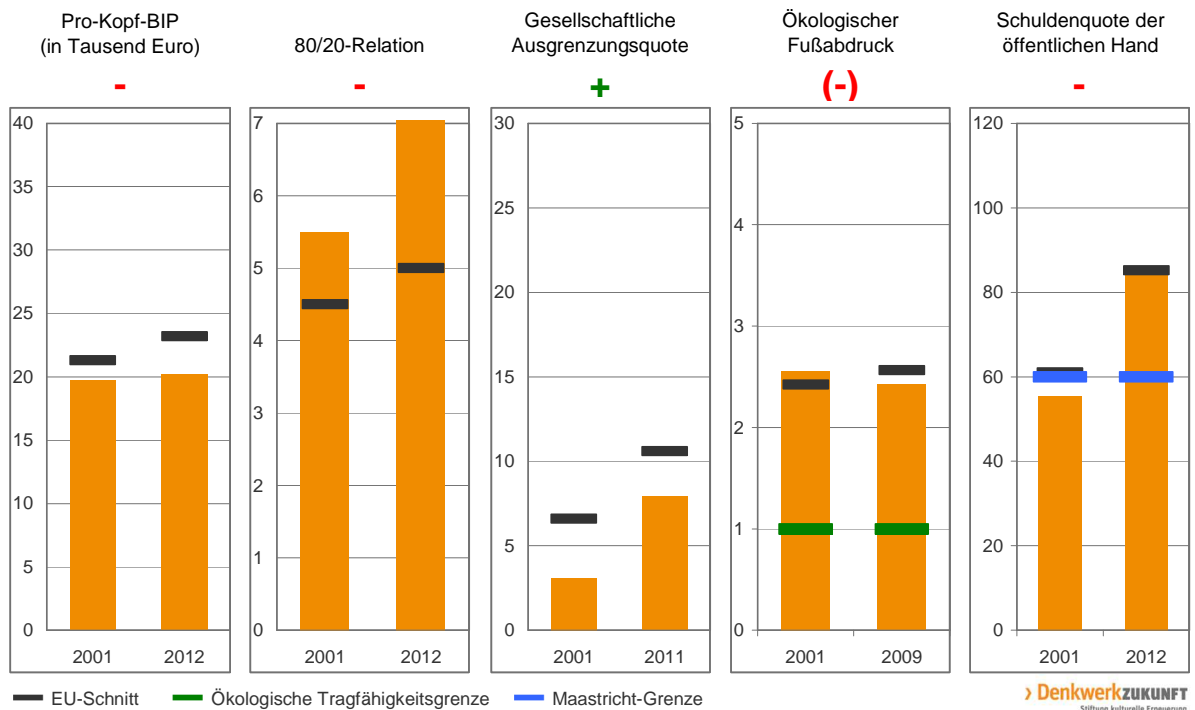
## Wohlstandsquintett Slowakei (+++)



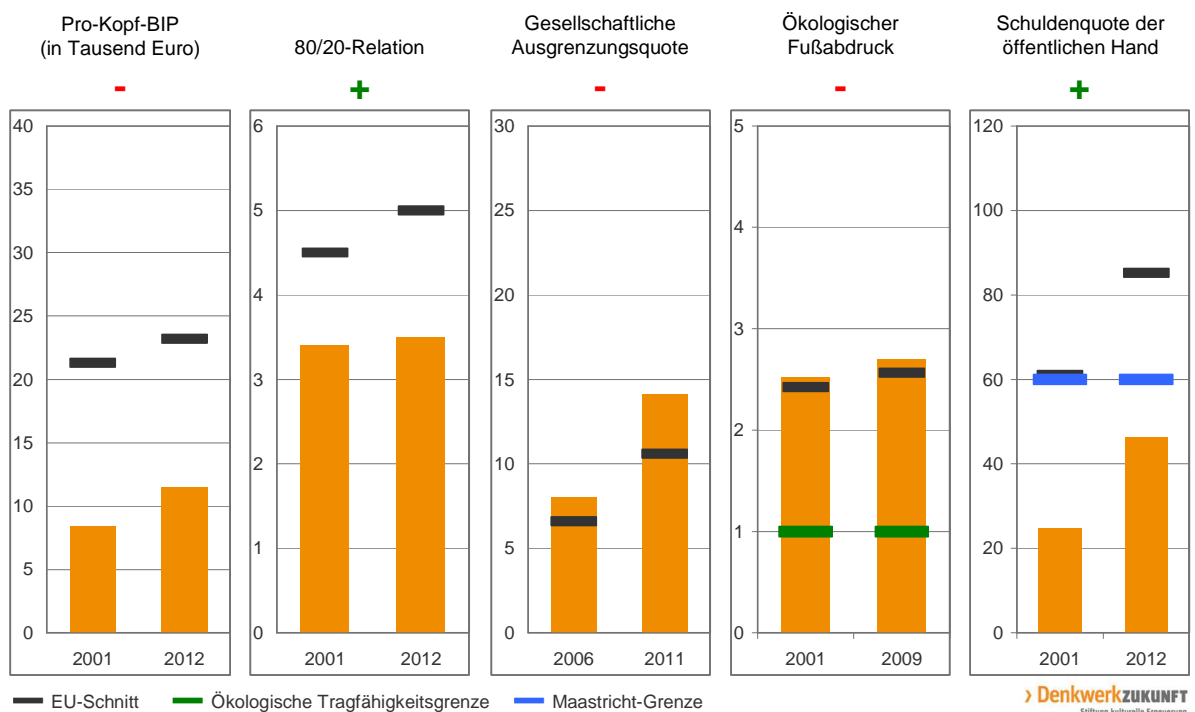
## Wohlstandsquintett Slowenien (+++)



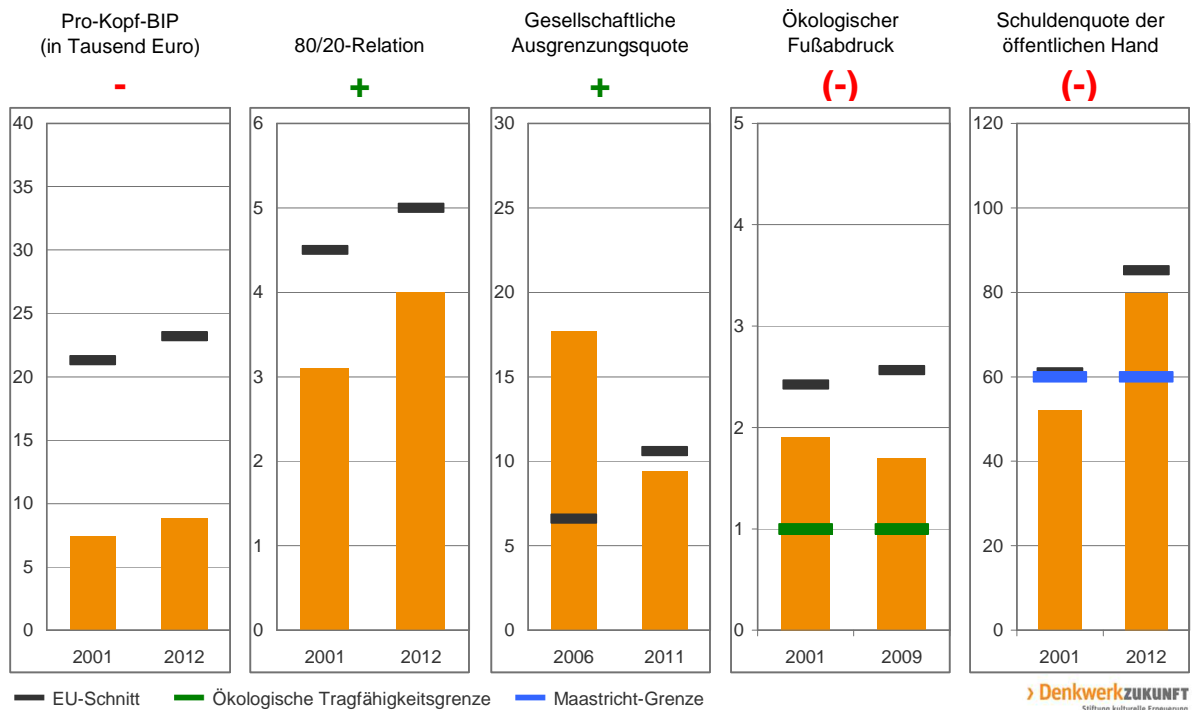
## Wohlstandsquintett Spanien (+)



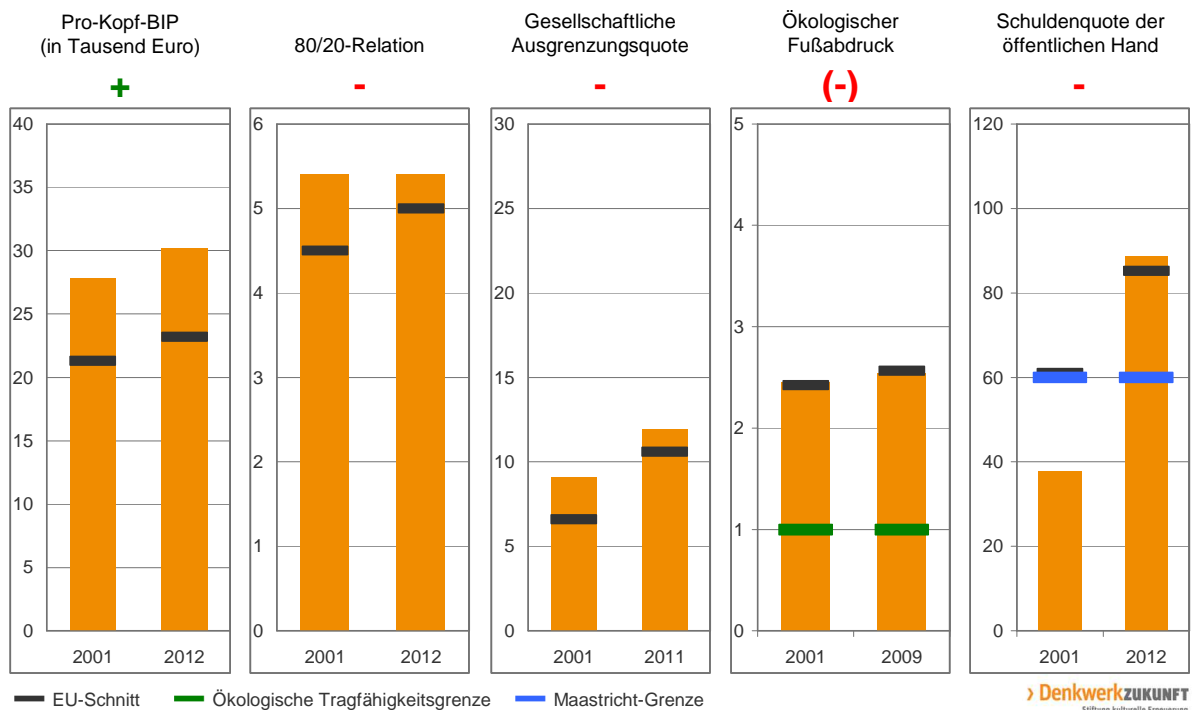
## Wohlstandsquintett Tschechische Republik (++)



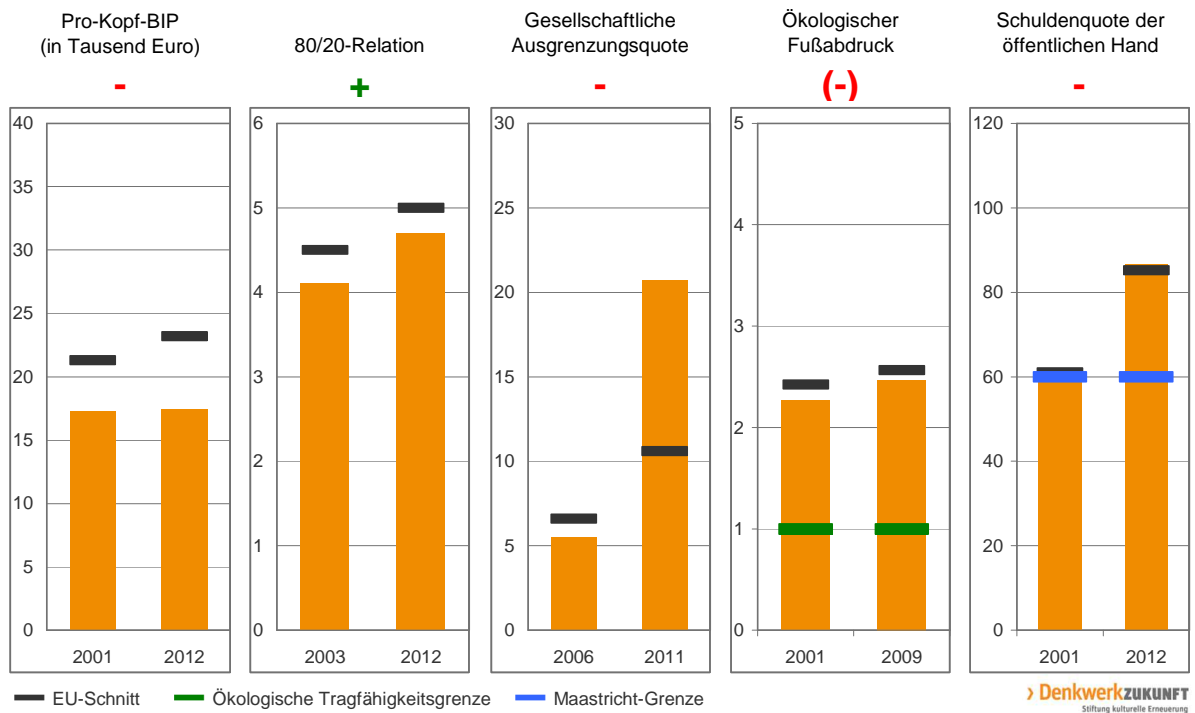
## Wohlstandsquintett Ungarn (++)



## Wohlstandsquintett Vereinigtes Königreich (+)



## Wohlstandsquintett Zypern (+)



Quellen: Eurostat (2013), Eurofound (2012), Gesis (2012), Global Footprint Network (2013)

## Anhang II: Institutionen, die Indikatoren des Wohlstandsquintetts verwenden

Indikatoren des Wohlstandsquintetts	Institutionen
<b>Pro-Kopf-BIP</b> Quelle: Eurostat (2013)	Europäische Kommission (Eurostat) (2011): Indikatoren für Nachhaltige Entwicklung Statistisches Bundesamt (2011): Indikatoren zur Nachhaltigen Entwicklung in Deutschland Bertelsmann Stiftung (2011): Sustainable Governance Indicators Gesis (2011): Social Indicators Monitor (SIMon) (in KKS) Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages: Indikatorensatz (2013) Bündnis 90/Die Grünen: Wohlstandskompass (2013)
<b>80/20-Relation</b> Quelle: Eurostat (2013)	Europäische Kommission (Eurostat) (2011): Indikatoren für Nachhaltige Entwicklung Gesis (2011): Social Indicators Monitor (SIMon) Enquete Kommission des Deutschen Bundestages: Indikatorensatz (2013) Bündnis 90/Die Grünen: Wohlstandskompass (2013)
<b>Gesellschaftliche Ausgrenzungsquote</b> Quellen: Gesis (2012), Eurofound (2012) und Europäische Kommission (2010)	Europäische Kommission (Eurostat) (2010): Feasibility Study for Well-Being Indicators* Gesis (2011): Social Indicators Monitor (SIMon)
<b>Ökologischer Fußabdruck</b> Quelle: Global Footprint Network (2013)	New Economics Foundation (2010): Happy Planet Index Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt (2011): Fortschrittsindex CASSE (2010): Enough is Enough. Ideas for a Sustainable Economy in a World of Finite Resources Bündnis 90/Die Grünen: Wohlstandskompass (2013) Die Linke: Trio der Lebensqualität (2013)
<b>Schuldenquote der öffentlichen Hand</b> Quelle: Eurostat (2013)	Europäische Kommission (Eurostat) (2011): Indikatoren für Nachhaltige Entwicklung Enquete Kommission des Deutschen Bundestages: Indikatorensatz (2013)

\* Hierbei handelt es sich um einen Vorschlag.

Quelle: *Denkwerk Zukunft*



## Bibliographie

- Ameco (2014a), Gross Domestic Product per Head of Population. URL: [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/ameco/user/serie/SelectSerie.cfm](http://ec.europa.eu/economy_finance/ameco/user/serie/SelectSerie.cfm) > Domestic Product > Gross Domestic Product per Head of Population > At constant prices
- Ameco (2014b), Gross Public Debt. URL: [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/ameco/user/serie/SelectSerie.cfm](http://ec.europa.eu/economy_finance/ameco/user/serie/SelectSerie.cfm) > Gross Public Debt > Based on ESA 95 > Gross Public Debt.
- Bundesministerium der Finanzen (BMF) (2007), Finanzplan des Bundes 2007 bis 2011. Berlin. URL: [http://www.bundesfinanzministerium.de/nr\\_37512/DE/BMF\\_\\_Startseite/Service/Broschueren\\_\\_Bestellservice/Bundeshaushalt/30000,templateId=raw,property=publicationFile.pdf](http://www.bundesfinanzministerium.de/nr_37512/DE/BMF__Startseite/Service/Broschueren__Bestellservice/Bundeshaushalt/30000,templateId=raw,property=publicationFile.pdf)
- Bundesministerium der Finanzen (BMF) (2013), Finanzplan des Bundes 2013 bis 2017, Berlin. URL: [http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche\\_Finanzen/Bundeshaushalt/Bundeshaushalt\\_2013/2013-08-13-finanzplan-2013-2017.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche_Finanzen/Bundeshaushalt/Bundeshaushalt_2013/2013-08-13-finanzplan-2013-2017.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2009), Schlaglichter der Wirtschaftspolitik. Monatsbericht Februar 2009. URL: <http://www.bmwi.de/Dateien/BMWi/PDF/Monatsbericht/schlaglichter-der-wirtschaftspolitik-02-2009,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf>
- Courtonne, Jean-Yves/Mathias, Mike (2010), Der ökologische Fußabdruck Luxemburgs, Luxemburg. URL: [http://www.myfootprint.lu/files/download.php%3Ffile%3DCSDD\\_Brochure\\_DE.pdf](http://www.myfootprint.lu/files/download.php%3Ffile%3DCSDD_Brochure_DE.pdf)
- Deutscher Bundestag (2013), Schlussbericht der Enquete-Kommission "Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft", Drucksache 17/13300, Berlin. URL: <http://www.bundestag.de/bundestag/gremien/enquete/wachstum/Schlussbericht/17-13300.pdf>
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) (2013), Verfügbares Einkommen erhoben im sozio-ökonomischen Panel (SOEP) nach Einkommensdezilen. (Unveröffentlicht).
- Eurofound (2012), Third European Quality of Life Survey. Quality of life in Europe: Impacts of the crisis, Brüssel. URL: <http://www.eurofound.europa.eu/surveys/eqls/2011/index.htm>
- Europäische Kommission (2013), Eurobarometer interactive search system. URL: [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/cf/index.cfm?lang=en](http://ec.europa.eu/public_opinion/cf/index.cfm?lang=en)
- Eurostat (2013), Indikatoren für nachhaltige Entwicklung. URL: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/sdi/indicators>
- Gebhardt, Heinz/Möhring, Niklas (2013), Länderfinanzen 2012: Konsolidierungserfolge bei vielen Ländern, RWI-Konjunkturberichte, Jg. 64(2), Essen, S.35-44. URL: [http://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/rwi-konjunkturberichte/KB\\_2-2013.pdf](http://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/rwi-konjunkturberichte/KB_2-2013.pdf)
- Gesis (2012), SIMon. Social Indicators Monitor, Mannheim. URL: [http://gesis-simon.de/simon\\_eusi/pre\\_index.php](http://gesis-simon.de/simon_eusi/pre_index.php)
- Global Footprint Network (2013), National Footprint Accounts 2013 Edition. URL: [www.footprintnetwork.org](http://www.footprintnetwork.org)

Internationaler Währungsfonds (IWF) (2013), World Economic Outlook Database, Oktober 2013. URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2013/02/weodata/index.aspx>

OECD (2012), OECD Employment Outlook 2012, Paris. URL: <http://www.upf.edu/materials/bib/docs/3334/employ/employ12.pdf>

OECD (2013), OECD Employment Outlook 2013, Paris. URL: [http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/employment/oecd-employment-outlook-2013\\_empl\\_outlook-2013-en#page1](http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/employment/oecd-employment-outlook-2013_empl_outlook-2013-en#page1)

Statistisches Bundesamt (2014), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Inlandsproduktberechnung. Erste Jahresergebnisse 2013, Fachserie 18, Reihe 1.1, Wiesbaden. URL: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Inlandsprodukt/InlandsproduktsberechnungErsteErgebnissePDF\\_2180110.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Inlandsprodukt/InlandsproduktsberechnungErsteErgebnissePDF_2180110.pdf?__blob=publicationFile)

Wahl, Stefanie (2013), Einkommensungleichheit nimmt wieder zu, Faktenblatt des Denkwerts Zukunft, Bonn. URL: <http://www.denkwerkzukunft.de/index.php/aktivitaeten/index/Einkommensungleichheit>



Denkwerk Zukunft - Stiftung kulturelle Erneuerung

Ahrstraße 45

53175 Bonn

Telefon 0228 372044

Telefax 0228 375869

E-Mail [kontakt@denkwerkzukunft.de](mailto:kontakt@denkwerkzukunft.de)

Internet [www.denkwerkzukunft.de](http://www.denkwerkzukunft.de) / [www.wohlstandsquintett.de](http://www.wohlstandsquintett.de)